

JAKOB-FUGGER-ZENTRUM

FORSCHUNGSKOLLEG FÜR TRANSNATIONALE STUDIEN



Jahresbericht 2020



Universität Augsburg
Jakob-Fugger-Zentrum

Inhaltsverzeichnis

1	Vorwort	5
2	Was bleibt? Gedankenblitze der Mitglieder des Jakob-Fugger-Zentrums zu Corona	7
3	Aktuelles aus dem Zentrum und den Forschungsprojekten	10
4	Laufende Drittmittelprojekte am Jakob-Fugger-Zentrum	17
5	Öffentliche Veranstaltungen des Jakob-Fugger-Zentrums	23
6	Publikationen und Vorträge in den Projekten	32
7	Das Netzwerk der Projekte am Jakob-Fugger-Zentrum	36
8	Das Jakob-Fugger-Zentrum im Profil	38
9	Kontakt und Impressum	41

1 Vorwort

Vor Ihnen liegt der Jahresbericht eines schwierigen Jahres. Auch wenn es zwischenzeitlich fast schon müßig ist, auf die Herausforderungen des Corona-Jahres 2020 hinzuweisen, müssen wir doch konstatieren, dass sich in diesem Jahr das akademische Leben und die internationale Zusammenarbeit tiefgehend verändert haben. Nachdem Reise- und Tagungstätigkeiten im März zunächst zu einem vollständigen Stillstand gekommen sind, Veranstaltungen abgesagt und verschoben werden mussten, zeichnete sich schnell eine hohe Bereitschaft ab, innovative Lösungen zu finden und die Möglichkeiten der Digitalisierung produktiv zu nutzen. Zwar wissen wir nun auch, dass Videokonferenzen keinesfalls in der Lage sind, den persönlichen Kontakt zu ersetzen. Gleichzeitig waren sie aber gut geeignet im Homeoffice gemeinsam weiterzuarbeiten und in neuen Veranstaltungsformaten ganz neue Zielgruppen für den Transfer unserer wissenschaftlichen Forschung und Diskussionen zu erreichen.



2020 war speziell und das haben wir zum Anlass genommen, in interdisziplinärer Perspektive darüber zu reflektieren, was Corona verändert hat. In Kapitel 2 finden Sie die „Gedankenblitze zu Corona“ unserer Mitglieder. Sie spiegeln unsere disziplinäre Vielfalt und die daraus resultierende Multiperspektivität auf gesellschaftliche Problemlagen.

Anfang 2020 sind wir mit unserer Stadtgeschichte(n)-Reihe im Fugger und Welser Erlebnismuseum noch in Präsenz mit viel Schwung in das Jubiläumsjahr der Universität Augsburg gestartet: Stefan Paulus konnte das Publikum eines vollbesetzten Saales mit auf eine Reise in die Gründungs- und Planungsgeschichte der Universität Augsburg vor 50 Jahren nehmen. Im Wintersemester 2020/21 haben wir diese Reihe in den virtuellen Raum verlegt und konnten uns über eine noch viel weitreichendere Resonanz eines deutschlandweiten Publikums freuen. Die Vorträge zum Thema „Goldenes Augsburg? Arm und Reich in der Europäischen Expansion“ hatten bis zu 200 Zuschaltungen, wobei vor den Rechnern des Zoom-Meetings auch ganze Familien versammelt waren. Diese neue Reichweite ließ sich durch den neu geschaffenen YouTube-Kanal des Jakob-Fugger-Zentrums, in den die Aufzeichnungen der Vorträge hochgeladen wurden, noch deutlich erweitern. Daran werden wir sicher auch nach Corona anschließen.



Die Internationale Gastdozentur am Jakob-Fugger-Zentrum „Erinnern und Vergessen“ von Aleida und Jan Assmann, die zunächst für das Sommersemester 2020 geplant war, konnte leider auch im Wintersemester 2020/21 nicht in Präsenz stattfinden. Dank des Engagements unserer Gäste und ihres Mitarbeiters Philipp Fraund, eines großartigen Teams in der Geschäftsstelle des Jakob-Fugger-Zentrums und der stets lösungsorientierten Unterstützung des Rechenzentrums sowie der Zuarbeit des Medienzentrums war es möglich, die Vorträge von Aleida und Jan Assmann nicht nur live ins Internet zu streamen, sondern Augsburg und Konstanz so zusammen zu schalten, dass eine intensive Diskussion und ein spannender Austausch möglich war. Dem Live-Stream der Vorträge von Jan Assmann über „Die Erfindung des Altertums: Schrift, Kanon, Vergangenheit“ und von Aleida Assmann zu „Gemeinsinn. Was ihn bedroht und was man

für ihn tun kann“ waren ebenfalls bis zu 175 Rechner und die davor Zuschauenden zugeschaltet. Auch diese Aufzeichnung ist in unserem YouTube-Kanal verfügbar. Die Vorträge wurden zwischenzeitlich über 2000 Mal aufgerufen. Auch die Resonanz auf das Zoom-Seminar für Master- und Promotionsstudierende war durchgehend positiv. Die Studierenden erlebten zwei ihnen zugewandte und gegenüber ihren Themen aufgeschlossene Gäste, die mit ihnen über „Sola Scriptura, sola fide: Zur Entstehung der Allianz zwischen Schrift und Glaube“ und „Die EU und ihre Nationen“ diskutierten. Unser nächster Internationaler Gastdozent am Jakob-Fugger-Zentrum wird der Philosoph Vittorio Hösle sein.

Auch die inhaltliche Arbeit am Zentrum ging unvermindert weiter. In drei Fuggertagen, die dem inhaltlichen Austausch zwischen den Mitgliedern dienen, konnte die interdisziplinäre Zusammenarbeit weiter intensiviert werden. Das schlägt sich darin nieder, dass unser Zentrum auch 2020 Zuwachs verzeichnen konnte. Christoph Weller, Hubert Zapf, Matthias Schmidt und Natascha Sojc wurden als ordentliche Mitglieder ins Zentrum aufgenommen. Mit Miguel Gutiérrez Maté stieß ein weiterer hervorragender Postdoc dazu. Unsere mittlerweile 33 Mitglieder kommen aus der Philologisch-Historischen, Philosophisch-Sozialwissenschaftlichen, Katholisch-Theologischen, Wirtschaftswissenschaftlichen und Juristischen Fakultät sowie aus der Fakultät für Angewandte Informatik. Mehr Informationen über unsere neuen Mitglieder finden Sie im Kapitel 3.

Einen Überblick über die 2020 am Jakob-Fugger-Zentrum angesiedelten Drittmittelprojekte finden Sie in Kapitel 4. Kapitel 5 und 6 illustrieren den wissenschaftlichen Output der Forschung am Zentrum. Konferenzen, Publikationen und Vorträge machen die Ergebnisse einer internationalen Fachöffentlichkeit, aber auch einem weiten, interessierten Publikum zugänglich. In Kapitel 7 finden Sie einen Überblick unsere internationalen Kooperationspartner*innen. Zusammen dokumentieren sie das trotz Corona äußerst vielfältige Engagement unserer Mitglieder ebenso wie ihre internationale und interdisziplinäre Zusammenarbeit.

Es wird künftig darum gehen, diese Herausforderungen anzunehmen, die erfolgreiche Arbeit des Jakob-Fugger-Zentrums weiterzuführen und auszubauen, das inhaltlich-thematische Profil des Zentrums weiter zu schärfen und Förderinstrumente an veränderte Gegebenheiten anzupassen, um die Forschungsaktivitäten der Sozial-, Geistes- und Kulturwissenschaften an der Universität Augsburg interdisziplinär und international weiter zu vernetzen. Wir leisten so unseren Beitrag für eine weltoffene Universität, die sich nicht an nationalen Grenzen orientiert und die kritische Reflexion über zentrale Probleme unserer Gegenwart nachdrücklich fördert.



2 Was bleibt? Gedankenblitze der Mitglieder des JFZ zu Corona



George Y. Kohler, Judaistik

In der Judaistik hat Corona deutliche Spuren hinterlassen! Nicht nur, dass wir, wie sicher viele andere auch, bemerkt haben, dass wir uns auch mit den amerikanischen Kollegen schon immer hätten persönlich unterhalten können, ohne das Haus zu verlassen, dass man für Arbeitstreffen und sogar für Konferenzen auch das elektronische Format wählen kann (wenn vielleicht auch nicht als Voreinstellung, wie das Corona-Ende jetzt deutlich macht) – sondern vor allem auch inhaltlich: a) Die jüdische Tradition hat so erstaunlich viel zu sagen über die zahlreichen moralischen Dilemmas, die die Pandemie mit sich brachte – besonders in der Verteilung knapper (medizinischer) Ressourcen oder in der Priorisierung der Lebensrettung (alt vs. jung etc.), das kommt wohl vor allem wegen der ständigen antisemitischen Verfolgung. Aber auch b) zum sogenannten Gesetzescharakter des Judentums: unter welchen (lebensbedrohlichen) Umständen werden Regeln und Bräuche hinfällig, was ist als wesentlich einzuordnen? Das führte zu ganz neuen Denkansätzen in der Dogmatik, die schon während der Pandemie in mehreren Online-Tagungen diskutiert wurden.



Maren Röger, Geschichte

Für meine Disziplin, die Geschichte des östlichen Europas, hatte Corona fatale Auswirkungen. Archive und Bibliotheken im osteuropäischen Raum blieben monatelang geschlossen, und Zeitzeugengespräche mussten aufgrund der Gefahren verschoben werden, was für Diejenigen, die auf zeitlich befristeten Stellen forschen, katastrophal ist. Auch konnten die für unser Fach so zentralen Kontakte mit den KollegInnen nur virtuell gepflegt werden. Spontane Begegnungen und unerwartete Ideenfeuerwerke kamen nicht zustande. Für die Länder selbst sind die fatalen Auswirkungen erst in Ansätzen sichtbar: Dazu gehören Übersterblichkeiten, die sich nicht überall, wie in Russland, mit den Corona-Statistiken decken, Folgen der Politik des langen Homeschoolings, die, wie etwa in Polen, den Kindern und Familien noch mehr zugemutet hat als in Deutschland, und soziale Verwerfungen, die überall dort, wo Wohlstand nicht in der Breite gefestigt ist, die Gesellschaften vor weitere Herausforderungen stellen werden. In den Universitäten allerdings, soweit ich das durch Kooperationen überblicke, lässt das Tempo der Digitalisierung von administrativen Vorgängen - gerade im Vergleich - staunen.



Matthias Schmidt, Geographie

Die Geographie beschäftigt sich in ihren Subdisziplinen Medizinische Geographie und geographische Gesundheitsforschung mit gesundheitsrelevanten Fragen in ihrem gesellschaftlich-räumlichen Setting. Mit der aktuellen Corona-Pandemie und den politischen Maßnahmen zur Infektionskontrolle tritt die Relevanz gesellschaftlicher Raumbezüge deutlich in das allgemeine Bewusstsein: Abstandsregeln, Ausgangssperren, Grenzschließungen, Risikogebiete und Inzidenzkarten prägen als dezidierte Raumpolitiken den Alltag und verändern individuelle und gesellschaftliche räumliche Routinen.

In fachlich-methodischer Hinsicht befassen sich Geographinnen und Geographen unter anderem in kritisch-reflexiver Weise mit kartographischen Darstellungen von Covid-19, mit Möglichkeiten der Identifikation räumlicher Bewegungsmuster beim Nachvollzug von Infektionsketten oder der modifizierten Bedeutungszuweisung von Räumen und Orten.

Angesichts der aktuell deutlich sichtbaren Wechselwirkungen zwischen Covid-19 und strukturellen

Determinanten wie Wohnen, Ernährung, Einkommen oder Zugang zu Grünflächen stellen sich im Sinne einer Sozialen Ökologie von Gesundheit für die Geographie weitere wichtige Forschungsfragen.

Als Disziplin, die insbesondere empirisch „im Feld“ arbeitet, bedeuten die pandemiebedingten Einschränkungen der räumlichen Mobilität einen massiven Einschnitt, weil Feldforschungen vor Ort nicht durchgeführt werden können, was die Realisierung von Forschungsprojekten beeinträchtigt, teilweise gar verunmöglicht und vielfach ein methodisch-konzeptionelles Umsteuern erforderlich macht.



Natascha Sojc, Klassische Archäologie

Besuche archäologischer Stätten und Museen sind feste und oftmals strukturierende Bestandteile von Urlaub- und Freizeit. Durch Kontakt- und Reisebeschränkungen kam es zu einem Stillstand der Aktivitäten bzw. zu einer Verlagerung ins Digitale. Eine größere digitale Zugänglichkeit archäologischer Kulturgüter ist aufgrund der inkludierenden Aspekte grundsätzlich begrüßenswert. Allerdings zeigt sich eine asymmetrische Nutzung der digitalen Potentiale, die direkt an ökonomische Möglichkeiten gekoppelt ist. Während Institutionen etwa in Nordeuropa und

Amerika ein beeindruckendes Angebot an digitalen Sonderausstellungen, Führungen u. ä. auflegen konnten, sind Kolleg*innen z.B. in Indien oder Afrika mit nur einer Email-Adresse pro Einrichtung dazu schlicht nicht in der Lage gewesen.

Der Digitalisierungsschub in der Archäologie wird sicher mittelfristig neue Arbeitsfelder für Absolvent*innen und wissenschaftlichen Nachwuchs generieren, kurzfristig haben aber viele, die in der Kulturvermittlung tätig waren, ihre Jobs verloren.

Persönlich schmerzt mich der Ausfall der Lehr- und Forschungsgrabung auf Sizilien, die nun das zweite Mal abgesagt werden musste. Auch wir konnten die digitalen Möglichkeiten für uns nutzen und mit den Studierenden eine Online-Ausstellung zum Ausgrabungsprojekt an der Deutschen Digitalen Bibliothek organisieren, die in Kürze eröffnet wird.



Joachim Steffen, Romanistische Sprachwissenschaft

Als Sprachwissenschaftler fallen einem vielleicht am ehesten Störungen in der Kommunikation sowie semantische Verschiebungen auf, die in der Corona-Krise zweifelsohne zu beobachten sind. Wenngleich es in der Entwicklung von einzelnen technischen Verfahren oder der Herstellung von Stoffen beachtliche Fortschritte gegeben hat, führt die Pandemie und ihre mediale Begleitung beispielsweise zu einer bedenklichen Umdeutung des Wissenschaftsbegriffs und insbesondere des kommunikativen Verhältnisses der Wissenschaft zur Gesellschaft und dem politischen Personal. Dies manifestiert sich unter anderem in Aufrufen, man solle der Wissenschaft folgen oder auf die Wissenschaft hören - womöglich bald gehorchen? Erstens ist hierbei ein verengter Blick auf die Wissenschaft

festzustellen, da damit in Wahrheit stets einzelne Vertreter ausgesuchter Disziplinen gemeint zu sein scheinen, deren Glaubwürdigkeit eher durch medial-diskursive Bekräftigung und Preisverleihungen erhärtet wird denn durch argumentative Überlegenheit oder gar Weitsicht. Kritik und Zweifel an ihren Aussagen werden dadurch automatisch zu einem Angriff auf „die Wissenschaft“ und Widerspruch zu Leugnung. Zweitens: die wissenschaftliche Methode an sich - die natürlich in dem Streben nach Falsifizierung besteht, nicht im Streben nach Bestätigung von Prognosen, selbst wenn diese in der komplexen Wirklichkeit versagen - wird dadurch ad absurdum geführt. All dies leitet die Wissenschaft in ein System unhinterfragbarer Glaubenssätze über, die sich nach einem vermeintlichen Konsens richten, was sowohl der wissenschaftlichen Methode, dem aufklärerischen Geist und insbesondere einer gelingenden Verständigung über Werte und Ziele entgegengerichtet ist - übrigens ganz unabhängig davon, wer am Ende recht behält.



Britta Waldschmidt-Nelson, Geschichte

Nur ein kurzes Fazit: Der Arbeitsaufwand hat sich durch die Pandemie massiv erhöht, Online-Lehre macht längst nicht so viel Spaß wie Präsenzunterricht, die soziale Isolation ist für Lehrende und Studierende furchtbar, der wirtschaftliche Druck ist für viele Menschen schlimm geworden (auch unsere Familie ist von corona-bedingter Arbeitslosigkeit betroffen) und ich freue mich schon sehr darauf, wenn endlich genug Menschen geimpft und genesen sind, damit sich unser aller Leben wieder normalisieren kann.



Christoph Weller, Friedens- und Konfliktforschung

Für die Konfliktforschung wirft die Pandemie Fragen auf, die an Bedeutung zunehmen werden: In welchem Maße verschärfen sich durch die politischen Maßnahmen gegen die Pandemie die Differenzen zwischen Privilegierten und Unterprivilegierten noch mehr, so dass die damit einhergehenden sozialen Konflikte auch weiter eskalieren könnten? Dies betrifft unsere Impfprivilegien an einer Universität im Globalen Norden ebenso wie die millionenfachen Einkommensverluste und Existenzbedrohungen von Beschäftigten im informellen Sektor weltweit. In einer globalisierten Welt wird die Pandemie

erst zu Ende gehen, wenn auch den Unterprivilegierten die Möglichkeit eröffnet wird, ihre Gesundheit zu schützen. Dafür werden zahlreiche Konflikte zu bearbeiten sein, auf globaler, nationaler, aber auch lokaler Ebene - sind wir darauf vorbereitet?



Marco Wilkens, Wirtschaftswissenschaften

In wirtschaftlicher Hinsicht hat Corona eine Reihe von Änderungen angestoßen. Insbesondere verdeutlicht die Entwicklung, wie wichtig resiliente Wirtschaftsstrukturen sind und wo die Grenzen internationaler Arbeitsteilung liegen – gerade im Hinblick auf die Versorgung mit medizinischen Gütern. Zugleich ergab sich ein (erzwungener) Sprung in der digitalen Kommunikation. Den ökonomischen Wert dieser Entwicklung schätze ich als extrem hoch ein. Natürlich müssen sich auch diese Systeme noch „einschleifen“, aber ohne Corona hätte dieser Prozess wohl mindestens ein Jahrzehnt länger gedauert.



Ferdinand Wollenschläger, Jura

Die Corona-Pandemie markiert eine besondere Herausforderung für das Öffentliche Recht. So hat der Staat zur Pandemiebekämpfung in Erfüllung seiner grundgesetzlichen Schutzpflicht für menschliches Leben und Gesundheit (Art. 2 Abs. 2 Satz 1 GG) weit reichende Einschränkungen des privaten und öffentlichen Lebens bis hin zu einem Lockdown angeordnet, einschließlich Beschränkungen privater Kontakte oder der Schließung von (Hoch-)Schulen und Wirtschaftsbetrieben. In diesem Spannungsfeld von Gesundheitsschutz und Freiheit stellt sich die aus öffentlich-rechtlicher Perspektive zu beantwortende

Frage nach der Verhältnismäßigkeit der Maßnahmen. Nachdem die Pandemiebekämpfungsmaßnahmen zudem von der Exekutive - wiewohl auf parlamentsgesetzlicher Grundlage - angeordnet wurden, sich mithin das Diktum von Krisen als Stunden der Exekutive zu bewahren scheint, stellt sich überdies die verfassungsrechtliche Frage nach dem Verhältnis von Exekutive und Legislative bei der Pandemiebekämpfung. Schließlich ist das Öffentliche Recht im Kontext des Wissenstransfers gefragt, gilt es doch Parlamente und Regierungen mit wissenschaftlicher Expertise zu unterstützen.

3 Aktuelles aus dem Zentrum und den Forschungsprojekten

Das Jahr 2020 war von der besonderen Situation der Corona-Pandemie geprägt und stellte auch das Jakob-Fugger-Zentrum vor neue Herausforderungen. Daher freuen wir uns, dass wir Ihnen trotz dieser außergewöhnlichen Situation fünf neue Mitglieder und eine neue Assistenz der Geschäftsführung vorstellen zu können. Außerdem konnten sich mehrere neue Forschungsprojekte über Bewilligungen freuen. Darüber hinaus hat das Jakob-Fugger-Zentrum seine Onlinepräsenz in diesem Jahr erheblich ausgebaut. Die öffentlichen Veranstaltungen sowie der Austausch unter den Mitgliedern wurden in den digitalen Raum verlegt und stieß auch dort auf breite Resonanz. So entstand in diesem Jahr ein YouTube-Kanal des Zentrums, der sich über viele Zuschauer*innen erfreuen kann. Im Folgenden erfahren Sie zunächst mehr über die Veränderungen im Zentrum, dann über die Aktivitäten des Zentrums im Bereich seiner Förderinstrumente und Beratungsangebote, die trotz der Corona-Krise umsetzbar waren und somit auch 2020 Freiraum für Forschung bieten, Kooperationen anschieben und Informationen bereitstellen konnten.



Geschäftsstelle

Wir freuen uns Lea Beck-Knoll im Team des Jakob-Fugger-Zentrums begrüßen zu dürfen, die im Juni 2020 die Assistenz der Geschäftsführung übernommen hat. Frau Beck-Knoll studierte Soziologie und Erziehungswissenschaft an der Johannes-Gutenberg-Universität in Mainz (B.A.) und kam für den Master Sozialwissenschaften: Konflikte in Politik und Gesellschaft an die Universität Augsburg. Aus verschiedenen Perspektiven kennt sie die Universität als Institution, u.a. aus ihrer Mitarbeit im Büro für Chancengleichheit. In ihrer diskursanalytischen Masterarbeit befasste sie sich mit dem Thema der (Re)Konstruktion der Frau in der gesellschaftspolitischen Debatte um Schwangerschaftsabbrüche der 1970er Jahre bis heute. Derzeit arbeitet sie an ihrer Dissertation zu transnationalen Diskursräumen sozialer Bewegungen mit dem Fokus auf postkoloniale Proteste gegen als kolonial gelesene Denkmäler in verschiedenen Ländern.



Neue Mitglieder im Zentrum

Auch 2020 ist das Jakob-Fugger-Zentrum gewachsen. Neben vier neuen ordentlichen Mitgliedern, die das Spektrum interdisziplinärer Zusammenarbeit bereichern, konnte aufgrund einer Änderung der Ordnung des Jakob-Fugger-Zentrums 2019 ein weiterer Postdoc als neues außerordentliches Mitglied aufgenommen werden. Wir freuen uns sehr über den Zuwachs und auf anregenden interdisziplinären Austausch. Mehr Informationen zu den Personen und den am Zentrum verfolgten Projekten finden Sie auf unserer Webseite www.uni-augsburg.de/jfz.



Dr. Miguel Gutiérrez Maté, außerordentliches Mitglied

Miguel Gutiérrez Maté forscht zu den portugiesischen Varietäten, die in der angolanischen Exklave und Provinz Cabinda von Bilingualen mit Muttersprache Kikongo gesprochen werden. Diese Varietäten vergleicht er mit der Iberoromanisch/Kikongo-Kreolsprache Palenquero, die im Laufe des 17. Jh entstanden ist und bis heute in der kleinen Ortschaft von San Basilio de Palenque (Kolumbien) gesprochen wird, um auf diesem Wege die Grenzen zwischen Zweitspracherwerb und dem Prozess der Kreolisierung zu setzen und auf empirischer Basis die Brücke *Afrika-Lateinamerika* zu untersuchen. Darüber hinaus hat er sich lange mit der Edition und linguistischen Analyse von kolonialkaribischen Texten aus Hispaniola und Nordkolumbien beschäftigt



Prof. Dr. Matthias Schmidt, ordentliches Mitglied

Matthias Schmidt hat den Lehrstuhl für Humangeographie und Transformationsforschung inne. Gemeinsam mit Hubert Zapf arbeitet er am Projekt **Um(welt)denken: Die Environmental Humanities und die ökologische Transformation der Gesellschaft**.



Prof. Dr. Natascha Sojc, ordentliches Mitglied

Natascha Sojc ist Professorin für Klassische Archäologie. Derzeit arbeitet sie an folgendem Projekt: **The material record of cultural shares. An archaeological case study on sanctuary transactions in ancient Sicily**.



Prof. Dr. Christoph Weller, ordentliches Mitglied

Christoph Weller hat den Lehrstuhl für Politikwissenschaft und Friedens- und Konfliktforschung inne. Am JFZ arbeitet er am Projekt **Reflexive Ansätze gesellschaftspolitischer Konfliktbearbeitung**.



Prof. Dr. Hubert Zapf, ordentliches Mitglied

Hubert Zapf ist Professor im Ruhestand für Amerikanistik. Gemeinsam mit Matthias Schmidt arbeitet er am Projekt **Um(welt)denken: Die Environmental Humanities und die ökologische Transformation der Gesellschaft**.

Mitgliederversammlungen und Fuggertage

Die gemeinsame Arbeit der Mitglieder des JFZ wird im Rahmen der Mitgliederversammlungen organisiert und in ihren Leitlinien bestimmt. Auch 2020 haben vier Mitgliederversammlungen stattgefunden, die aufgrund der Corona-Pandemie mit einer Ausnahme digital stattgefunden haben. Es ist trotzdem gelungen, sie mit den sogenannten Fuggertagen zu verbinden. Dieses Kooperationsformat, das im Workshop- und Tagungsformat gemeinsame Themen in den Mittelpunkt stellt, dient der intensivierten Forschungsarbeit der Mitglieder miteinander.

2020 waren die Fuggertag zunächst den Wissensräumen und dann dem Haltung finden gewidmet. Nach Impulsvorträgen, die in diesem Jahr Bettina Bannasch, Marcus Llanque, Katja Sarkowsky, Sabine Schwarze, Lothar Schilling, Joachim Steffen und Stephanie Waldow übernahmen, entspann sich eine rege Diskussion, die auch im nächsten Jahr fortgeführt wird. Ziel ist es in diesem Rahmen auch, die Möglichkeiten gemeinsamer Forschungsanträge auszuloten.

Bewilligungen von Forschungsprojekten

Im Jahr 2020 konnte sich die Mitglieder des Zentrums über folgende Bewilligungen freuen:

Sprachen des Anderen – Sprachen des Selbst (Prof. Dr. Stephanie Waldow)

Projektförderung: Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF)

Kommunale Konfliktberatung: Konflikte als Chance für eine nachhaltige Integration (Prof. Dr. Christoph Weller)

Projektförderung: Europäische Kommission, Asyl-, Migrations- und Integrationsfonds (AMIF)

EU conter-terrorism network (Prof. Dr. Christoph Weller)

Projektförderung: Jean-Monnet-Network

Um(welt)denken. Die Environmental Humanities und die ökologische Transformation der Gesellschaft. (Prof. Dr. Matthias Schmidt/ Prof. Dr. Hubert Zapf)

Projektförderung: Bayerisches Staatsministerium für Wissenschaft und Kunst

Forschungsförderung

Fellowships am Jakob-Fugger-Zentrum

Auch 2020 konnte das Jakob-Fugger-Zentrum das erfolgreiche Förderformat „Research Fellowship“ ausschreiben, mit dessen Hilfe bereits mehrere große Drittmittelanträge auf den Weg gebracht werden konnten. Ein Research Fellowship am Jakob-Fugger-Zentrum ermöglicht Mitgliedern des Zentrums das konzentrierte Arbeiten an einem Forschungsvorhaben, indem ihre Lehrverpflichtung für ein Semester um 7 Semesterwochenstunden reduziert wird. Zusätzlich erhalten die Fellows Mittel für projektbezogene Personal- und Sachkosten.

Die Fellowships fördern international vernetzte Forschungsverbundvorhaben mit interdisziplinärer Ausrichtung bzw. mit ausreichend Potential zur interdisziplinären Vernetzung, so dass damit mittel- und langfristig ganze Forschungsfelder erschlossen werden können. Die Planungs- und Konzeptionsphase der Projekte muss jeweils bereits so weit fortgeschritten sein, dass am Ende eines Fellowships ein Förderantrag bei einer Drittmittelinstitution eingereicht werden kann. Während der Fellowships steht das Jakob-Fugger-Zentrum den Wissenschaftler*innen beratend und unterstützend zur Seite, sorgt für administrative Entlastung und ermöglicht so die konzentrierte Ausarbeitung der Projektanträge. In diesem Jahr stellte die Corona-Pandemie die internationale Forschungsk Kooperation vor eine Reihe von besonderen Herausforderungen, die sich aber flexibel lösen ließen, so dass auch unter Coronabedingungen die Kooperation zwischen Fellows und Internationalen Gastprofessor*innen an der Universität Augsburg möglich war.



Im Sommersemester 2020 war Prof. Dr. Rotraut von Kulesa (Romanische Literaturwissenschaft - Französisch/Italienisch) Research Fellow am Jakob-Fugger-Zentrum. Projekt: „Zwischen Regionalismus und Kosmopolitismus: Netzwirkbildung (persönlich, politisch, intellektuell) im Veneto am Ende des 18. Jahrhunderts (ausgehend vom Beispiel der Giustiniana Wynne)“.



Im Wintersemester 2020/21 war Prof. Dr. Joachim Steffen (Angewandte Sprachwissenschaft - Romanistik) Research Fellow am Jakob-Fugger-Zentrum. Projekt: „Pa'i ha paje - Shamans & Priests. New Sources in Guarani and Spanish on European and Amerindian Medicine in the Jesuit Missions in South America“.

Projektbezogene Gastprofessur für transnationale Forschung

Seit 2017 gibt es das Förderformat der Projektbezogenen Gastprofessur für transnationale Forschung am Jakob-Fugger-Zentrum. Im Rahmen der Gastprofessur können Wissenschaftler*innen aus dem In- und Ausland von den Mitgliedern des Jakob-Fugger-Zentrums für bis zu sechs Monaten zu gemeinsamen Arbeiten an einem Forschungsprojekt oder Förderantrag nach Augsburg eingeladen werden.



Im Sommersemester 2020 war PD Dr. Vanessa de Senarclens (Humboldt-Universität Berlin) in Augsburg zu Gast, um gemeinsam mit Rotraud von Kulesa an einem gemeinsamen Projekt zu arbeiten.



Dr. Leonardo Cerno (Instituto de Estudios Sociales y Humanos (IESyH) Posadas, Argentinien) hat zusammen mit Joachim Steffen an einem Vorhaben gearbeitet.

Weitere Förderformate des Jakob-Fugger-Zentrums

Um seine Mitglieder in den verschiedenen Phasen ihrer Projektarbeit bedarfsgerecht unterstützen zu können, bietet das Jakob-Fugger-Zentrum neben den „Research Fellowships“ und den „Projektbezogenen Gastprofessuren für transnationale Forschung“ weitere Förderformate an.

Für die Phase der Erkundung neuer Ideen und der Konzeption neuer Projekte gibt es am Jakob-Fugger-Zentrum die Möglichkeit, Mittel für Internationale Forschungskonferenzen (Round Tables) oder Forschungsklausuren (Konzeptlabore) zu beantragen.

Zu einer **Internationalen Forschungskonferenz (Round Table)** können JFZ-Mitglieder bis zu 15 Wissenschaftler*innen aus dem In- und Ausland für 2-3 Tage an die Universität Augsburg einladen, um in fächerübergreifender Arbeit ein erfolgversprechendes Forschungsvorhaben zu konzipieren, das als Verbundprojekt antragswürdig ist.

Im Rahmen einer **Forschungsklausur (Konzeptlabor)** diskutieren 4-8 Wissenschaftler*innen in einem Tagungszentrum außerhalb Augsburgs in konzentrierter Atmosphäre ein Forschungsthema oder entwickeln ein bestehendes Gruppenprojekt weiter und leisten damit wichtige Vorarbeiten für einen Drittmittelantrag. Neben Mitgliedern des Jakob-Fugger-Zentrums können auch Gäste von anderen Hochschulen im In- und Ausland an einer Forschungsklausur teilnehmen.

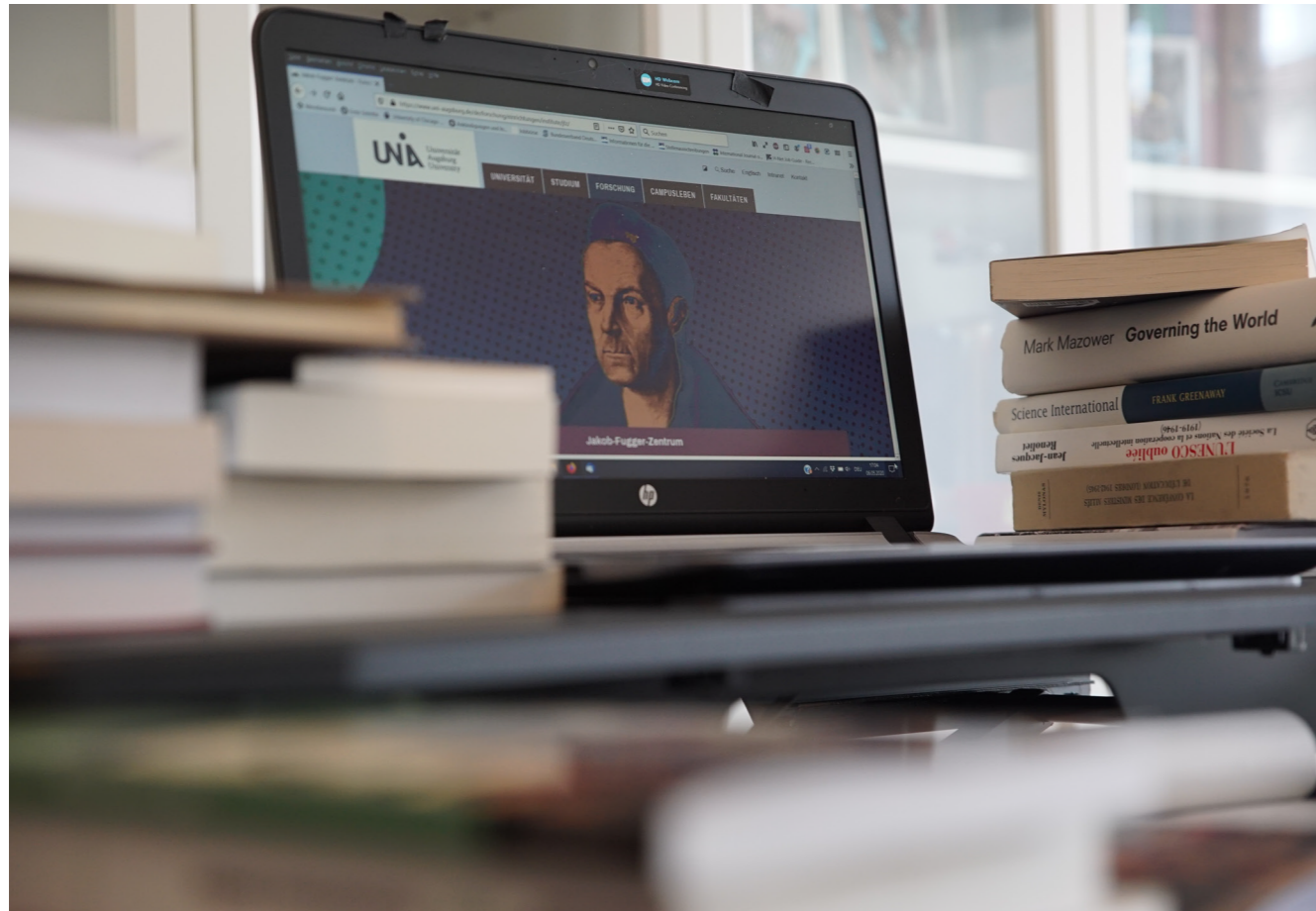


Um die internationale Vernetzung von Forschungsvorhaben zu fördern, stellt das Jakob-Fugger-Zentrum Mittel für **Tagungs- und Forschungsreisen ins Ausland** sowie für **Forschungsaufenthalte ausländischer Wissenschaftler*innen in Augsburg** bereit. Auch können die Mitglieder des Zentrums **Zuschüsse zu internationalen Tagungen** beantragen. Voraussetzung für die Bewilligung dieser Förderungen ist die Einbindung der jeweiligen Maßnahme in ein laufendes Forschungsprojekt des Jakob-Fugger-Zentrums. Diese Förder- bzw. Veranstaltungsformate waren 2020 am stärksten von der Corona-Krise betroffen. Konferenzen mussten verschoben werden, Forschungskonferenzen und Forschungsklausuren in andere Formate überführt werden und Reisen den Umständen angepasst werden.

Mit der Publikationsreihe „Internationale Schriften des Jakob-Fugger-Zentrums“ im Göttinger Verlag V&R Unipress kommuniziert das Zentrum die Ergebnisse seiner Forschungen an nationale und internationale Zielgruppen. Die Mitglieder des Jakob-Fugger-Zentrums können beim Zentrum **Druckkostenzuschüsse für Publikationen in dieser Schriftenreihe** beantragen. Mit „*Censorship and Exile*“ (2015), der von Dr. Johanna Hartmann und Prof. Dr. Hubert Zapf herausgegeben wurde, und „*Himmel als transkultureller ethischer Raum. Himmelskonstellationen im Spannungsfeld von Literatur und Wissen*“ (2016), der von Prof. Dr. Harald Lesch, Prof. Dr. Bernd Oberdorfer und Prof. Dr. Stephanie Waldow herausgegeben wurde, sind in dieser Reihe bereits zwei gut rezipierte und rezensierte Bände erschienen.



2020 konnten zwei neue Bände in die Reihe aufgenommen werden. Als Band 3 erscheint 2021 „*Formen des Magischen Realismus im Kontext der Jüdischen Renaissance*“, herausgegeben von Bettina Bannasch und Petro Rychlo. Der von Matthias Schmidt und Hubert Zapf herausgegebene Band „*Environmental Humanities: Geistes- und sozialwissenschaftliche Beiträge zur Umweltforschung*“ wird die Nummer 4 tragen. Außerdem wurde 2020 beschlossen für die Schriftenreihe ein Double-Blind Review-Verfahren einzuführen, um die Attraktivität und internationale Reichweite der Reihe erhöhen.



Beratung und Unterstützung bei der Antragsstellung

Das Jakob-Fugger-Zentrum unterstützt seine Mitglieder auch bei der Einwerbung von Drittmitteln. Die Mitarbeiter*innen des Zentrums beraten zu potenziellen Drittmittelgeber*innen, Förderprogrammen und Antragsformaten. Sie recherchieren die Forschungslandschaft für einzelne Themen, helfen bei der Identifikation potenzieller Kooperationspartner*innen an anderen Hochschulen und suchen nach den passenden Förderprogrammen für einzelne Projektvorhaben. Darüber hinaus unterstützen sie die Anbahnung von Kontakten im In- und Ausland, leisten organisatorische Unterstützung bei der Arbeit der Projektgruppen, übernehmen die Klärung von Verwaltungsfragen und unterstützen die Kostenkalkulation. Ergänzend initiiert das Jakob-Fugger-Zentrum Informationsveranstaltungen und externe Beratung zu unterschiedlichen Förderformaten und Institutionen.

Digitale Informationsveranstaltung zu den Förderformaten der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG)



Am 29. Oktober 2020 fand von 14-16 Uhr für Forschende der Universität Augsburg eine digitale Informationsveranstaltung zu den

Förderformaten der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) statt. Die Veranstaltung wurde aufgrund der Corona-Krise in den digitalen Raum verlegt und fand breiten Anklang. Herr Dr. Wiemer, Programmdirektor der DFG in der Gruppe Geistes- und Sozialwissenschaften 1: Geistes- und Kulturwissenschaften, stand allen Interessierten dabei für Fragen und Austausch zu Verfügung. Er ist für die Fächer Ältere deutsche Literatur, Neuere deutsche Literatur, Europäische und Amerikanische Literaturen sowie Allgemeine und vergleichende Literaturwissenschaft und Kulturwissenschaft zuständig. Außerdem betreut er die Programme „Forschungsgruppen“, „Kolleg-Forschungsgruppen“ und „Schwerpunktprogramme“ verfahrenstechnisch. Fachlich ist er darüber hinaus für gleich mehrere Exzellenzcluster, Graduiertenkollegs und Sonderforschungsbereiche zuständig.

4 Laufende Drittmittelprojekte am Jakob-Fugger-Zentrum

Ein wichtiges Ziel der Arbeit des Jakob-Fugger-Zentrums ist es, das Einwerben von Drittmitteln zu unterstützen. Im Folgenden finden Sie Informationen zu den Drittmittelprojekten, die 2020 am Jakob-Fugger-Zentrum angesiedelt waren. Neben Informationen zu Forschungsthema und Projektverantwortlichen erfahren Sie etwas über Laufzeit und den* diejeweiligen Drittmittelgeber*in.

Kontroversen um Hydraulic Fracturing in Frankreich, Deutschland und Polen. Eine vergleichende Analyse neuer Risikokonflikte (Prof. Dr. Reiner Keller)



Projektförderung: Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG)
Laufzeit: 2017-2020

Das von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) seit dem 01. Juni 2017 geförderte Projekt „Kontroversen um Hydraulic Fracturing in Frankreich, Deutschland und Polen“ befasst sich aus einer wissenssoziologisch-diskursanalytischen Perspektive mit Konflikten um Hydraulic Fracturing („Fracking“) bzw. die Förderung von Schiefergas in den drei Ländern im Zeitraum von 2010 bis 2017. Im Rahmen der empirischen Analyse wurde erstens danach gefragt, wie Fracking und die Förderung von Schiefergas in öffentlich-medialen Diskursen thematisiert und als Phänomen konstituiert werden. Dabei wurde deutlich, dass in Deutschland der Einsatz von Hydraulic Fracturing mit Blick auf die Energiewende als Risikokonflikt um die mit dem Fracking-Verfahren potenziell verbundenen Umweltauswirkungen ausgetragen wird. In Frankreich hingegen handelt es sich um einen Partizipations- und Demokratiekonflikt, der mit Blick auf Diskussionen um die

Vergabe von Bohrlizenzen auf die Organisation politischer Entscheidungskompetenzen zwischen dem Zentralstaat und den regionalen Departements fokussiert. Die Debatte in Polen konzentriert sich auf geopolitische Perspektiven, die im Rahmen öffentlich und politisch formulierter Erwartungen bezüglich der mit der Schiefergasförderung assoziierten Gewinnpotenziale zum Ausdruck kommen.

Zweitens wurde die Wissensproduktion im Rahmen von Expert*innengutachten untersucht, die mit Blick auf die skizzierten Debatten entstanden waren. Auch hier lassen sich Unterschiede erkennen. Während in Deutschland vor allem die naturwissenschaftlich-evidenzbasierte Wissensproduktion im Vordergrund steht, die auf eine quantifizierende Abschätzung und Bewertung von Risiken auf der Basis von Wahrscheinlichkeitsberechnungen und Prozesssimulationen abzielt, lässt sich die Evidenzproduktion im Rahmen der französischen Gutachten als eine Versammlung von Perspektiven auf Hydraulic Fracturing und die Schiefergasförderung beschreiben, wobei insbesondere die Frage nach der Verfassungskonformität bestehender Regulierungen ein zentrales Bewertungskriterium im Hinblick auf den Einsatz des Frackingverfahrens darstellt. Die in Polen veröffentlichten Gutachten stützen sich auf Messungen, die im Rahmen bereits erfolgter Probebohrungen durchgeführt wurden, wobei die erfahrungsbasierte Bewertung von potenziellen Risiken und möglichen Ressourcen ein wesentliches Bewertungskriterium im Hinblick auf Perspektiven für die Schiefergasförderung ist. In allen drei Ländern waren die genannten Debatten auch Auslöser regionaler Konflikte, die sich im Kontext konkret geplanter und angekündigter Fracking-Maßnahmen entzündeten. Diese Konflikte bilden daher die dritte Ebene der Untersuchung, insbesondere mit Blick auf die Beziehungen zwischen überregional prozessierenden Diskursen und ihrer Bedeutung für lokale Auseinandersetzungen um Hydraulic Fracturing und Schiefergas.

Die öffentlichen Debatten zur Energiewende in Deutschland und Frankreich. Eine Analyse ökologischer Transformationen mittels der Kombination zweier soziologischer Ansätze der Diskursforschung (Prof. Dr. Reiner Keller)

Projektförderung: Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG)/ Agence Nationale de la Recherche (ANR)
Laufzeit: 2018 – 2021

Das ENERGIACORPUS Projekt untersucht die öffentlichen Debatten zur Energiewende in Deutschland und Frankreich seit den 1970er Jahren bis heute. Es verfolgt zwei Hauptziele: Zum einen die vergleichende Analyse der Langzeitentwicklung der öffentlichen Diskurse bezüglich solcher ökologischer Herausforderungen in beiden Ländern. Zum anderen kombiniert es zwei soziologische Ansätze der Diskursforschung, nämlich die pragmatische Soziologie der Kontroversen von Francis Chateauraynaud (mit der Software Prospéro) auf französischer Seite und die Wissenssoziologische Diskursanalyse (WDA) von Reiner Keller auf deutscher Seite. Auf Grundlage eines gemeinsamen heuristischen Ansatzes werden die argumentativen Verlaufskurven der Diskussionen über die Transformationen der Energieversorgung im jeweiligen Land rekonstruiert sowie in ihren Bedingungen, Mechanismen und Effekten zueinander in Bezug gesetzt.

Der „Antagonistische Konflikt“: Begräbnispolitik und die Grenzen des Selbstverständnisses moderner Gesellschaften (Prof. Dr. Marcus Llanque/ Prof. Dr. Katja Sarkowsky)



Projektförderung: VolkswagenStiftung, Originalitätsverdacht? Neue Optionen für die Geistes- und Kulturwissenschaften
Laufzeit: 2019-2021
Projektwebseite: <https://www.uni-augsburg.de/de/forschung/projekte/antagonistischer-konflikt/>

Der Antigone-Mythos gehört seit der Antike zu den vermutlich meist bearbeiteten literarischen Thematiken und hat eine umfassende, bis in die Gegenwart andauernde Resonanz auch in der politischen Theorie gefunden. Die thematische Bandbreite der Bearbeitungen - vom antikolonialen Widerstand über den staatlichen Umgang mit dem islamistischen Terrorismus bis zu Fragen der Handlungsfähigkeit des Subjekts und Problemen der politischen Partizipation - scheint unerschöpflich. Das Projekt fragt nach dem Grund für diese erstaunliche Rezeptionsfähigkeit des Stoffes

und ihre gesellschaftskritischen Implikationen. Es ist, so die Ausgangsannahme, eine grundlegende, bisher noch nicht in ihrer umfassenden Komplexität herausgearbeitete Konfliktkonstellation, die den Antigone-Mythos zur narrativen Verarbeitung gesellschaftlicher Grenzkonflikte so zeit- und kulturenübergreifend adaptionsfähig macht. Dieser Konflikt - der im Kern ein Konflikt der Konfliktbewältigung ist - wird hier mit der Wortschöpfung „Antagonistischer Konflikt“ bezeichnet und steht im Mittelpunkt des Projekts. Ziel ist es, auf Basis der vielfältigen Verarbeitungen des Stoffes die Schichten und Konturen des Antagonistischen Konflikts zu rekonstruieren und eine systematische, interdisziplinär tragfähige Begrifflichkeit zur Erfassung dieses Konfliktes und seiner literarischen wie theoretischen Rezeptionsfähigkeit als Aushandlungsforum von Grenzkonflikten - wie Leben und Tod, öffentlich und privat - in der modernen Gesellschaft herauszuarbeiten.



Der Österreichische Bibelübersetzer. Gottes Wort deutsch (Prof. Dr. Freimut Löser)



Projektförderung: Bayerische Akademie der Wissenschaften im Rahmen des Akademienprogramms der Union der deutschen Akademien
Laufzeit: 2016-2027

Das Forschungsprojekt der Bayerischen Akademie der Wissenschaften an der Universität Augsburg und der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften ediert und kommentiert das Gesamtwerk des sogenannten Österreichischen Bibelübersetzers. Die Werke des Anonymus werden in einer hybriden Edition aufbereitet: Sie werden sowohl als klassische Buchedition als auch als digitale Edition zugänglich gemacht. Rund 200 Jahre vor Luther übertrug der unbekannt Laie große Teile der Bibel in die deutsche Sprache, kommentierte die Schrift und legte sie aus. Gleichzeitig verteidigte er das Recht der Laien auf die deutsche Bibel entschieden. Das Projekt ist mit Universitäten, Bibliotheken, Archiven und weiteren wissenschaftlichen Akademien national und international vernetzt. Die Leitung des Augsburger Teilprojekts liegt bei Freimut Löser,

die des Berliner Teilprojektes bei Martin Schubert (Universität Duisburg-Essen). Dritter Partner ist Jens Haustein (Friedrich-Schiller-Universität Jena). Das Projekt wurde 2018 positiv evaluiert; der neue Zuwendungsvertrag der Bayerischen Akademie der Wissenschaften mit der Universität Augsburg (1,5 Mio.) läuft bis 2024. Die Arbeit am sogenannten alttestamentlichen Werk des Bibelübersetzers steht kurz vor dem Abschluss. Spannende Einblicke in das Projekt finden sich in Ausgabe Nr. 62, Heft 3 des Jahrgangs 2017 von Akademie Aktuell (<https://badw.de/die-akademie/presse/zeitschrift-akademie-aktuell/einzelartikel-aa/detail/akademie-aktuell-jahrgang-2017-ausgabe-nr-62.html>).

Um(welt)denken: Die Environmental Humanities und die ökologische Transformation der Gesellschaft (Prof. Dr. Schmidt/ Prof. Dr. Zapf)



Projektförderung: Elitenetzwerk Bayern, Internationales Doktorand:innenprogramm am Wissenschaftszentrum Umwelt WZU (Augsburg) und am Rachel Carson Center (München)
Laufzeit: 2021-2025

Die Environmental Humanities sind ein neues interdisziplinäres Forschungsfeld, das den unverzichtbaren, über die Natur- und Technikwissenschaften hinausgehenden Beitrag der Geistes-, Sozial- und Wirtschaftswissenschaften zur Erforschung der Umwelt- und Klimakrise in den Mittelpunkt rückt. Wo anthropogene Umweltschäden und Nebenwirkungen einer reflexiv

gewordenen Moderne (Ulrich Beck) zunehmend unbeherrschbar geworden sind, wo die planetaren Grenzen erreicht und gar bereits überschritten worden sind, bedarf es einer kritischen Analyse von Veränderungsprozessen und eines Um(welt)denkens hin zu einer realen Nachhaltigkeit, das Fragen der sozialen Ungleichheit und Umweltgerechtigkeit zentral miteinschließt. Die zentrale Fragestellung der ökologischen Transformation der Gesellschaft soll an drei Grundbereichen erforscht werden:

I. Transformation etablierter Disziplinen und Wissenskulturen –



Chancen und Herausforderungen der Inter- und Transdisziplinarität, die sich aus einer umweltfokussierten Neuorientierung der beteiligten Fächer ergeben.

II. Transformation als Thema der Environmental Humanities – Reflexion und Analyse bestehender, konkurrierender Konzepte und Diskurse der Transformation sowie Fallstudien von Ländern oder Regionen, in denen ökologische Transformationen stattfanden und stattfinden.

III. Ökologisches Wissen und transformative Praxis – Beziehungen zwischen Wissenschaft und gesellschaftlich-kultureller Praxis als spezifischer Mehrwert des IDK.

Flüchtlingsmigration und zivilgesellschaftliche Solidarität im Sozialstaat (Prof. Dr. Dietmar Süß/ Prof.



Dr. Cornelius Torp)

Projektförderung: Volkswagen Stiftung, Originalitätsverdacht? Neue Optionen für die Geistes- und Kulturwissenschaften

Laufzeit: 2019-2021

Untergräbt die Massenzuwanderung von Flüchtlingen und anderen Immigranten die solidarische Grundlage des Sozialstaats? Gegen den in der gegenwärtigen Debatte vorherrschenden Krisendiskurs halten wir es für eine offene und nur historisch zu beantwortende Frage, was sozialstaatliche Solidarität bedeutet, wie weit sie reicht und für wen sie gilt. Das Projekt will aus einer zeithistorischen Perspektive klären, wie sich der bundesdeutsche Sozialstaat und das ihm zugrundeliegende Solidaritätsverständnis angesichts unterschiedlicher Migrationsbewegungen von den späten 1970er Jahren bis heute verändert hat. Dabei richtet sich der Blick besonders auf die Prägestärke zivilgesellschaftlicher Akteur*innen und freier Wohlfahrtsverbände. Die These lautet: Es waren diese zivilgesellschaftlichen Akteur*innen, die gegen die verbreitete Sozialstaatskrisenrhetorik die Idee sozialpolitischer Solidarität „von unten“ neu und transnational zu interpretieren versuchten. Originell ist das Projekt, weil es die dominierende politik- und sozialwissenschaftliche Sozialstaatsforschung in dreierlei Hinsicht herausfordert: durch seine genuin historisch-kulturwissenschaftliche Perspektive, durch die Frage nach der Innovationskraft zivilgesellschaftlicher Akteur*innen im Transformationsprozess sozialstaatlicher Ordnung und durch die Verbindung von praxeologischen und diskursgeschichtlichen Zugriffsweisen. Ausgehend von der Vorstellung, dass „Solidarität“ zu den entscheidenden normativen Ressourcen des Wohlfahrtsstaats gehört, akzentuiert das Projekt dabei einen Begriff, der - ebenso wie „Gerechtigkeit“, „Sicherheit“ und „Freiheit“ - zu den zentralen Wertideen der Moderne gehört, aber bislang kaum Gegenstand historischer Forschung geworden ist.

Praktiken der Solidarität: Transnationale Umbrüche im 20. und 21. Jahrhundert (Prof. Dr. Dietmar Süß)

Projektförderung: Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) im Rahmen des Programms „Zusammenhalt stärken in Zeiten von Krisen und Umbrüchen“

Laufzeit: 2018 – 2021

Projektwebseite: <https://praktiken-solidaritaet.de/>

Das Forschungsprojekt untersucht gemeinsam mit Philosoph*innen und Soziolog*innen transnationale „Praktiken der Solidarität“. Das interdisziplinäre Projekt hat das Ziel, die Strukturen und Dynamiken, Bedingungen, Grenzen und Ambivalenzen solidarischer Praktiken zu untersuchen – und das über einen langen Zeitraum, im interdisziplinären Gespräch und im Austausch mit verschiedenen Praxispartner*innen zivilgesellschaftlicher Organisationen. Die Leitung des Verbundprojekts liegt bei Prof. Dr. Dietmar Süß (Universität Augsburg). Die Kooperationspartner in diesem Projekt sind der Soziologe Prof. Dr. Stephan Lessenich (Ludwig-Maximilians-Universität München) und der Philosoph Prof. Dr. Michael Reder (Hochschule für Philosophie).

Reflexive Ansätze gesellschaftspolitischer Konfliktbearbeitung (Prof. Dr. Weller)



Projektförderung: Asyl-, Migrations- und Integrationsfonds der Europäischen Union

Beginn: 2021

Soziale Konflikte und ihre Bearbeitung sind Teil jeglicher gesellschaftlicher Transformationsprozesse, deren Resultate wiederum in entscheidender Weise vom konstruktiven Umgang mit diesen Konflikten abhängen. „Was sichert die konstruktive Bearbeitung gesellschaftspolitischer Konflikte?“ ist die übergreifende Fragestellung des Projekts „Reflexive Ansätze gesellschaftspolitischer Konfliktbearbeitung“, das politische, theoretische und methodologische Aspekte fokussiert und das steigende Konfliktpotenzial moderner Gesellschaften als Herausforderung der Friedens- und Konfliktforschung betrachtet. Auf die politische Umstrittenheit bezüglich der angemessenen Reaktion auf das wachsende und sich scheinbar vertiefende

gesellschaftspolitische Konfliktpotenzial antwortet das Projekt mit einer Methodologie Partizipativer Konfliktforschung. Dies umfasst zunächst drei sich gegenseitig produktiv irritierende Perspektiven:

Die konflikttheoretische Herangehensweise fragt nach den Voraussetzungen und Institutionen konstruktiver Konfliktbearbeitung und deren reflexiver Anwendung innerhalb des Forschungsprozesses als Element des Verstehens und gemeinsamer Erkenntniskultivierung.

Die praxisorientierte Perspektive verfolgt das Ziel, die Beratungsprozesse der Kommunalen Konfliktberatung und die schon vorhandenen Institutionen der Konfliktbearbeitung im Rahmen Partizipativer Konfliktforschung zu untersuchen und auf dieser Grundlage auch neue, innovative Institutionen und Ansätze der Konfliktbearbeitung zu entwickeln und zur Qualifizierung der Praxis-Partner*innen beizutragen. Dieser Projektteil wird gemeinsam mit dem Forum Ziviler Friedensdienst umgesetzt und aus Mitteln des Asyl-, Migrations- und Integrationsfonds der EU gefördert.

Die Prävention von Radikalisierung und gewaltsamer Eskalation des Konfliktaustrags als dritter Perspektive steht im Zusammenhang des Jean Monnet-Network on EU Counter-Terrorism (EUCTER) und der Kollaboration mit dem International Centre for Policing and Security at the University of South Wales im Rahmen einer Gastprofessur. Diese Perspektive setzt an der Funktionsfähigkeit vorhandener Institutionen der Konfliktbearbeitung an und wendet sich u.a. den Herausforderungen der Polizei zu, wie sie mit den ihr zur Verfügung stehenden Handlungsmöglichkeiten zur Deeskalation des Konfliktaustrags bei steigendem gesellschaftspolitischem Konfliktpotenzial beitragen kann.

Sustainable Finance (Prof. Dr. Marco Wilkens)



Projektförderung: Beirat der Bundesregierung – Wissenschaftsplattform
Laufzeit: 2019-2021

Das Projekt „Wissenschaftsplattform Sustainable Finance“ hat zum Ziel, die Beantwortung zentraler gesellschaftlicher, politischer und privatwirtschaftlicher Fragestellungen im Bereich Sustainable Finance wissenschaftlich zu unterstützen, etabliertes und neu entstehendes Forschungswissen bereitzustellen, weitere relevante Wissenschaftsakteure an den politisch-öffentlichen Diskurs heranzuführen sowie wichtige Erkenntnis- und Wissenslücken zu identifizieren. Das Ziel der Transformation der gesamten Volkswirtschaft ist im politischen Diskurs in Deutschland angekommen. Für den Erfolg dieser Transformation sind Finanzierungsfragen und das

Zusammenwirken von Finanzmarkt-, Klima- und Energieregulierung von zentraler Bedeutung. Dabei weitet sich die Transformation vom Energiesektor auf den Industrie-, Transport- und Gebäudesektor aus. Die Fragen der Renewable Energy Finance (als zentraler Erfolgsfaktor des Erneuerbaren Energien-Ausbaus) trifft dabei auf Fragen von Sustainable Finance, also der Berücksichtigung von Umwelt, Gesellschaft und Governance (ESG) bei den Anlageentscheidungen von Investoren, der Kreditvergabe und Anlageberatung von Banken, der Frage der Finanzierung von Infrastruktur sowie der Schaffung eines nachhaltigen Kapitalmarkts. Daraus ergeben sich drei grundlegende Fragenkomplexe, die im Projekt adressiert werden:

1. Wie erreichen wir, dass mehr Kapital für Nachhaltigkeit und Klimaschutz zur Verfügung steht?
2. Wie verbessern wir die Abbildung von Externalitäten sowie systemischer und finanzieller Risiken und Chancen, die sich aus Klimawandel, Klimaregulierung, Ressourcennutzung, Umwelteinflüssen und sozialen Problemen ergeben, in Investitions- und Finanzierungsentscheidungen?
3. Wie erhöhen wir die Transparenz und langfristige Orientierung finanz- und realwirtschaftlicher Aktivitäten und Entscheidungen?

Die wissenschaftliche Forschung des Projektes bietet daher zahlreiche Erkenntnisse, um die weitere Ausgestaltung der Sustainable Finance Agenda zu unterstützen und zu begleiten.

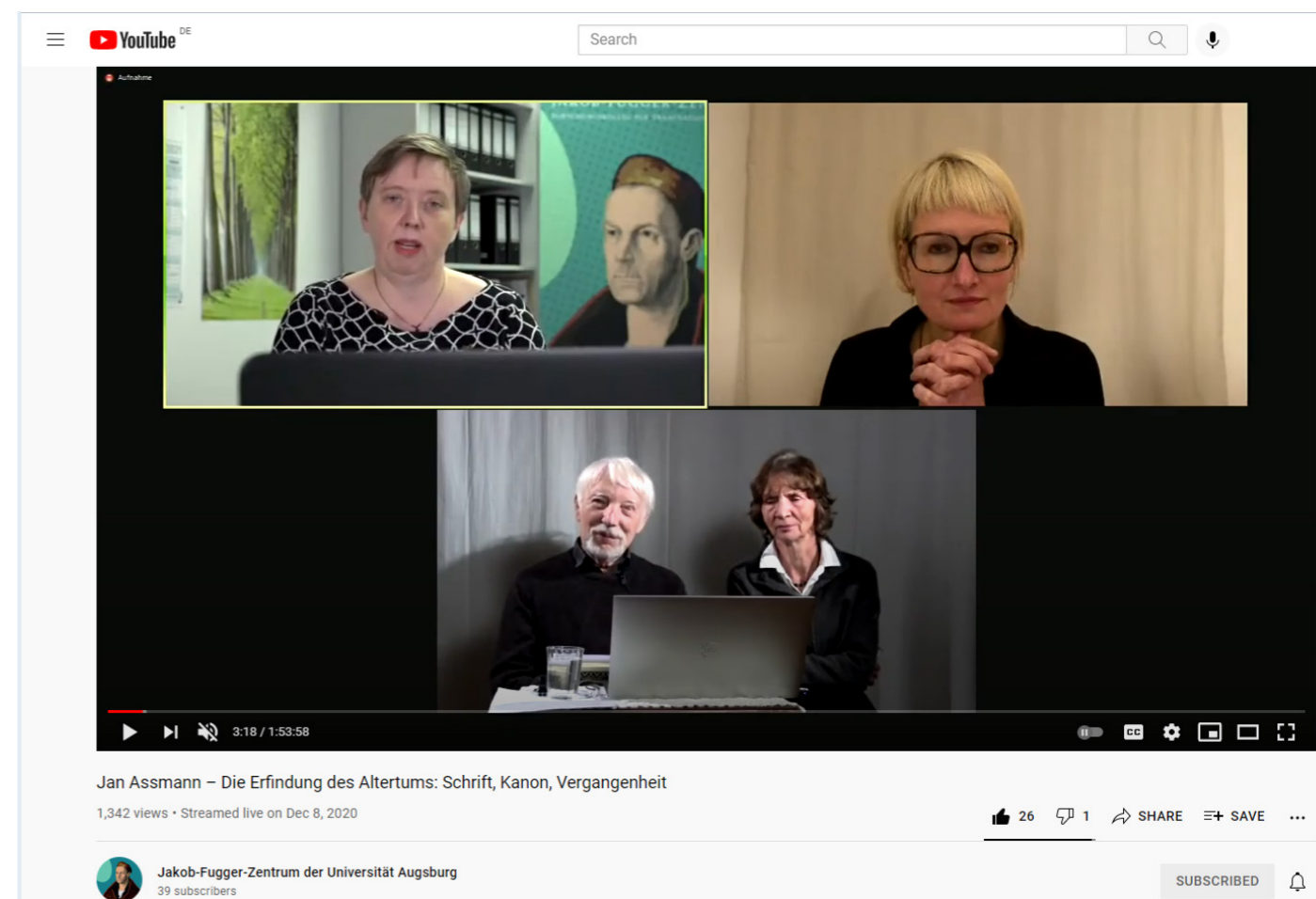
5 Öffentliche Veranstaltungen des Jakob-Fugger-Zentrums

Internationale Gastdozentur am Jakob-Fugger-Zentrum

Erinnern und Vergessen - Aleida und Jan Assmann in Augsburg Live@Home

Mit Aleida und Jan Assmann ist es gelungen, die geistigen Eltern des Konzeptes des kulturellen Gedächtnisses für die Internationale Gastdozentur am Jakob-Fugger-Zentrum zu gewinnen. Im Zuge der Absage von Großveranstaltungen wegen der Ausbreitung des Corona-Virus wurde die Veranstaltungsreihe vom Sommersemester 2020 zunächst in das Wintersemester 2020/21 verschoben.

Nachdem sich im Laufe des Sommers abzeichnete, dass unter den geltenden Hygiene-Bedingungen auch im Wintersemester keine Veranstaltungen in Präsenz möglich sein konnten, wurde die Gastdozentur in den virtuellen Raum unseres YouTube-Kanals verlegt.



Die Räume des Jakob-Fugger-Zentrums wurden zur Bildregie. Dank des großartigen Engagements unseres Technikteams Johannes Christopher und Thomas Keller in Augsburg und Dr. Philipp Fraund in Konstanz war es möglich Prof. Dr. Dr. h.c. Aleida Assmann und Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Jan Assmann für ihre Vorträge live aus Konstanz zu zuschalten.

Tobias Kauth vom Rechenzentrum räumte alle Hindernisse aus dem Weg und das Medienlabor hat sich um die Aufzeichnung der Grußworte unserer Präsidentin Prof. Dr. Sabine Doering-Manteuffel und des Dekans der Philosophisch-Sozialwissenschaftlichen Fakultät Prof. Dr. Reiner Keller verdient gemacht.

Die Koordination und Organisation der Verlegung in den virtuellen Raum wäre ohne ein bis in die Haarspitzen motiviertes Team in der Geschäftsstelle und die Unterstützung der Pressestelle nicht möglich gewesen. Die Graduiertenschule ermöglichte mit ihren Räumen alle gebotenen Abstände einhalten zu können und die Mitglieder des Zentrums halfen, da wo es nötig war, mit Technik aus. Dieser Teamleistung ist es zu verdanken, dass die Internationale Gastdozentur am Jakob-Fugger-Zentrum auch unter Coronabedingungen ein großer Erfolg war.



Vor allem ist diese gelungene Reihe aber unseren beiden Gastdozierenden Aleida und Jan Assmann zu verdanken. Sie haben sich mit viel Improvisationsbereitschaft auf dieses Experiment eingelassen und nicht nur ihre privaten Räume, sondern auch die technischen Ressourcen in Konstanz zur Verfügung gestellt.

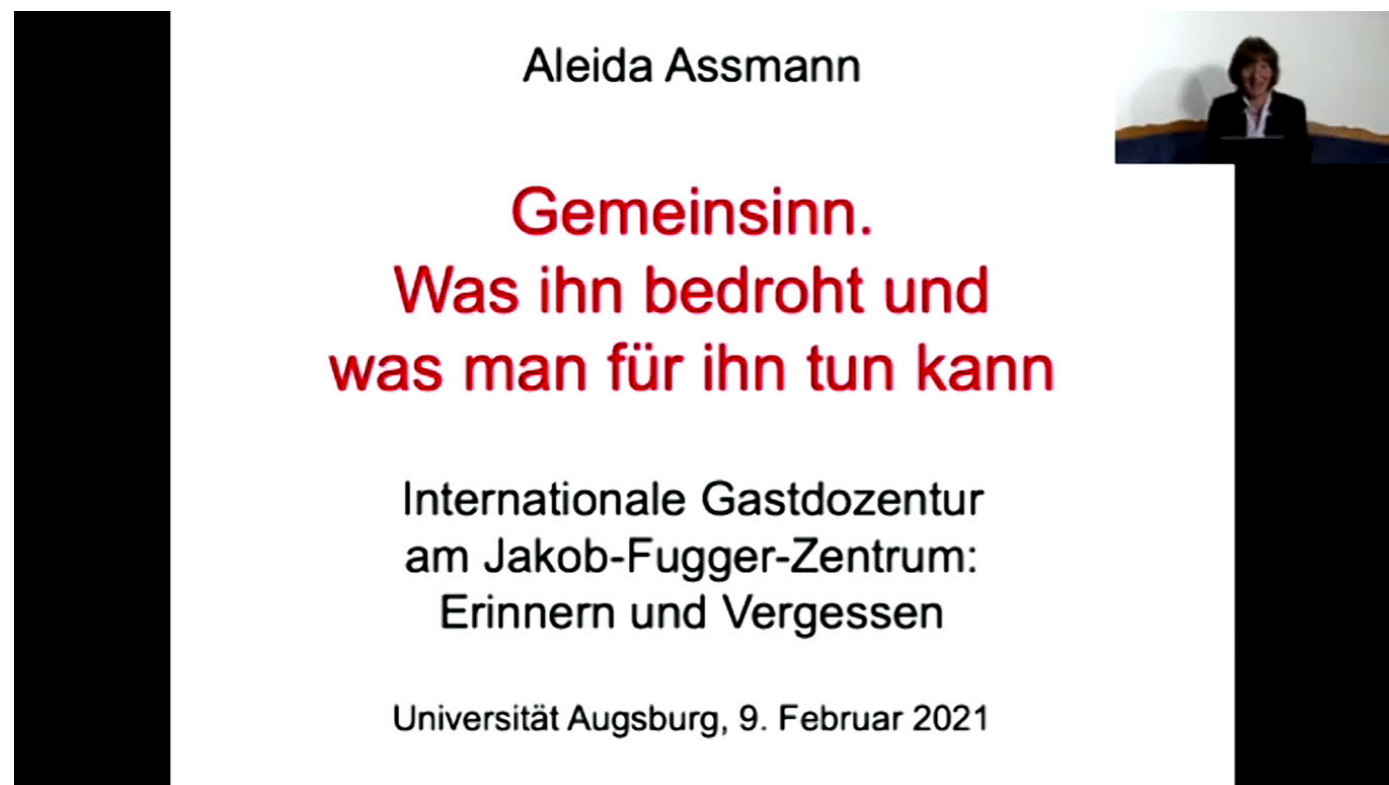
Inhaltlich war die Internationale Gastdozentur von Aleida und Jan Assmann mit dem Titel "Erinnern und Vergessen" überschrieben. Ausgehend von der Frage, was und wie Gesellschaften erinnern, loteten die Vorträge aus, wie aus der Vergangenheit Orientierungswissen für die Gegenwart und Zukunft generiert wird.

Am 8. Dezember 2020 wurde die Gastdozentur mit dem Vortrag von Jan Assmann „Die Erfindung des Altertums: Schrift, Kanon, Vergangenheit“ im LiveStream mit rund 170 Zuschauer*innen eröffnet. Zwischenzeitlich ist die Aufzeichnung des LiveStream im YouTube-Kanal des Zentrums über 1485 Mal aufgerufen worden.



Jan Assmann ist Ägyptologe, Religions- und Kulturwissenschaftler. Bis zu seiner Emeritierung 2003 hatte er den Heidelberger Lehrstuhl für Ägyptologie inne. Seit 2005 ist Jan Assmann Honorarprofessor für Kulturwissenschaft und Religionstheorie in Konstanz. 1965 promovierte er in Heidelberg zum Thema „Liturgische Lieder an den Sonnengott“. 1971 habilitierte sich Jan Assmann über „Das Grab des Basa (Nr.389) in der thebanischen Nekropole“. Gastprofessuren und Fellowships führten ihn nach Berlin, München, in die USA, nach Paris und Jerusalem. Sein Forschungsinteresse gilt der ägyptischen Zivilisation als einer von Ordnungs- und Gerechtigkeitsvorstellungen geleiteten Gesellschaft. Einer breiteren Öffentlichkeit wurde Jan Assmann durch seine Arbeiten zum Monotheismus bekannt. Zuletzt sind von Jan Assmann „Totale Religion. Ursprünge und Formen puritanischer Verschärfung“ (2016) und „Achsenzeit. Eine Archäologie der Moderne“ (2018) erschienen.

Am 9. Februar 2021 sprach Aleida Assmann vor etwa 175 Zuhörer*innen zum Thema „Gemeinsinn. Was ihn bedroht und was man für ihn tun kann.“. Auch dieses Video wurde zwischenzeitlich noch über 634 Mal aufgerufen.

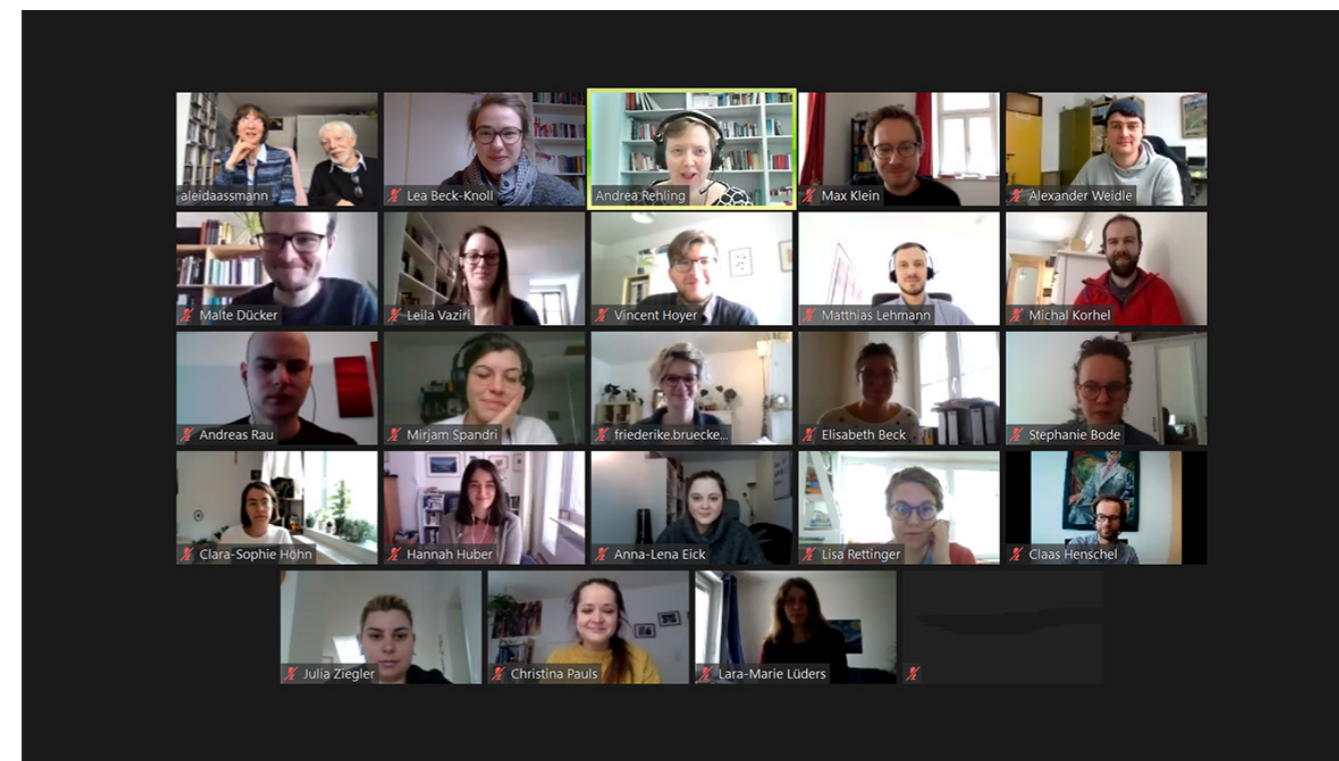


Aleida Assmann ist Anglistin und Kulturwissenschaftlerin. Bis 2014 hatte sie den Lehrstuhl für Anglistik und allgemeine Literaturwissenschaft an der Universität Konstanz inne. Aleida Assmann hat 1977 in Heidelberg im Fach Anglistik mit einer Arbeit über „Die Legitimation der Fiktion“ promoviert und wurde dort 1992 habilitiert. 1993 folgte sie dem Ruf auf den Lehrstuhl in Konstanz. Zahlreiche Gastprofessuren und Fellowships führten Aleida Assmann unter anderem in die USA, nach Princeton und Yale, sowie an die Universität Wien. Neben zahlreichen Arbeiten zur englischen Literatur und zur Archäologie der literarischen Kommunikation forschte sie vor allem zum kulturellen Gedächtnis, der Erinnerung und dem Vergessen. Zuletzt sind von Aleida Assmann „Menschenrechte und Menschenpflichten. Schlüsselbegriffe für eine humane Gesellschaft“ (2017) und „Der europäische Traum. Vier Lehren aus der Geschichte“ (2018) erschienen.

Gemeinsam gründeten Aleida und Jan Assmann 1978 den Arbeitskreis „Archäologie der literarischen Kommunikation“, der verschiedene Disziplinen ins Gespräch bringen sollte. Seine erste Tagung hatte 1979 das Thema „Schrift und Gedächtnis“. Sie stellte die Weichen für die Ausarbeitung des Konzeptes und Erforschung des kulturellen Gedächtnisses. Aleida und Jan Assmann haben jeder für sich und gemeinsam zahlreiche Auszeichnungen erhalten. So wurde ihnen u.a. 2018 der Friedenspreis des deutschen Buchhandels und 2017 der Karl-Jaspers-Preis sowie der Balzan-Preis zuerkannt.

Aleida und Jan Assmann standen nach ihren Vorträgen für Zuschauer*innenfragen in einem Podiumsgespräch zur Verfügung und beantworteten die zahlreichen Fragen des interessierten Publikums.

Neben den Vorträgen fand am 9. Dezember 2020 und am 10. Februar 2021 ein Zoom-Workshop für Master- und Promotionsstudierende statt. Am 9. Dezember 2020 stand ein Impulsvortrag von Jan Assmann zum Thema „Sola scriptura. sola fide: zur Entstehung der Allianz von Schrift und Glauben“ im Mittelpunkt. Am 10. Februar 2021 regte Aleida Assmann die Diskussion durch einen Kurzvortrag zum Thema „Die EU und ihre Nationen“ an. Der Workshop war sehr gut besucht, auch von Teilnehmenden anderer Universitäten aus dem In- und Ausland.



Auch in den Medien fanden die Veranstaltungen ein breites Echo. Die Vorträge stehen auf den Youtube-Kanal des Jakob-Fugger-Zentrums sowie auf der Webseite Interessierten weiter zur Verfügung.

Als siebter Inhaber der Gastdozentur wird im Wintersemester 2021/22 der Philosoph und Theologe Vittorio Hösle Augsburg hoffentlich wieder in Präsenz besuchen können. Er folgt dem ehemaligen israelischen Botschafter Avi Primor, dem islamischen Religionspädagogen Mouhanad Khorchide, der iranisch-kanadischen Soziologin Haideh Moghissi, dem Theoretiker der Postkolonie Achille Mbembe und dem ehemaligen Bundesumweltminister und Exekutiv-Direktor des UN-Umweltprogramms (UNEP) Klaus Töpfer sowie den Eltern des Konzepts eines kulturellen Gedächtnisses Aleida und Jan Assmann.



Vortragsreihe Stadtgeschichte(n)

Die „Stadtgeschichte(n)“ sind eine Veranstaltungsreihe, die im Fugger und Welser Erlebnismuseum stattfindet und sich an ein breites Publikum richtet. Diese Reihe gewährt den Augsburger Bürger*innen Einblicke in die Forschung der Geistes-, Kultur-, Sozialwissenschaften an der Universität Augsburg. Ein Schwerpunkt liegt im Rahmen dieser Reihe auf historischen Fragestellungen. Im Wintersemester 2020/21 fand auch diese Reihe Live@Home statt.

Stadtgeschichte(n) Live@Home: Goldenes Augsburg? Arm und Reich in der Europäischen Expansion

Bereits zum siebten Mal fand im Wintersemester 2020/21 die Vortragsreihe „Stadtgeschichte(n)“ des Jakob-Fugger-Zentrums der Universität Augsburg in Kooperation mit dem „Fugger und Welser Erlebnismuseum“ statt. Durch die Corona-Pandemie konnten die Vorträge in diesem Jahr nicht wie üblich im Fugger und Welser Erlebnismuseum stattfinden, sondern fanden Live@Home statt. In diesem Format wurden die Vorträge und anschließenden Diskussionen in den virtuellen Zoom-Raum verlegt. Auch dieses Format konnte sich über eine breite Resonanz in der Augsburger Bevölkerung und weit darüber hinaus freuen. So nahmen an den drei Vorträgen insgesamt gut 400 Personen teil.

In diesem Jahr stand die Reihe unter dem Thema „Goldenes Augsburg? Arm und Reich in der Europäischen Expansion“ und beleuchtete aus verschiedenen Perspektiven den Reichtum der Fugger und Welser. Die Beiträge schlugen dabei einen Bogen vom Umgang mit gesellschaftlichen Krisen und der Rolle von Stiftungen in der Frühen Neuzeit über die Quellen der Reichtümer der Augsburger Handelsfamilien bis hin zur Entschlüsselung von kolumbianischen Felsmalereien, welche die erste Begegnung mit den „Welser-Konquistadoren“ darstellen.

Der Eröffnungsvortrag von Dr. Heidrun Lange-Krach stellte unter dem Titel „Stiften gehen! Wie man aus Not eine Tugend macht“ - Armut und Reichtum in der Sonderausstellung zum Fuggereijubiläum“ die facettenreiche Entstehung dieser Sonderausstellung vor. Dabei wurden trotz historischer Distanz und kulturellen Unterschieden zur „Fuggerzeit“ Parallelen zur Gegenwart deutlich. Denn auch die damalige Gesellschaft war mit existenziellen Krisen wie Klimawandel, Seuchen und Wertewandel konfrontiert. Wie man damals auf diese Krisen reagierte und weshalb gerade Stiftungen verbindende, urmenschliche Phänomene sind, soll die Ausstellung erlebbar machen.

Für den zweiten Vortrag konnte Prof. Dr. Mark Häberlein gewonnen werden, der bereits zum zweiten Mal die Stadtgeschichte(n)-Reihe mit seiner Expertise über die Fugger und Welser bereicherte. In diesem Jahr hat er den Reichtum der Fugger und Welser genauer beleuchtet. Denn intensive Forschungen der letzten Jahrzehnte ermöglichen es heute die viel diskutierte Frage nach den Quellen des Reichtums der großen Augsburger Handelshäuser differenziert zu beantworten.

Fugger und Welser als Vorläufer der Globalisierung?

Globalisierung: „die zunehmende **Internationalisierung des Handels**, der Kapital- sowie der Produkt- und Dienstleistungsmärkte und die internationale **Verflechtung der Volkswirtschaften**. Der Globalisierungsprozess der Märkte wird v.a. durch **neue Technologien** im Kommunikations-, Informations- und Transportwesen sowie **neue Organisationsformen** der betrieblichen Produktionsprozesse vorangetrieben. ... **Hauptakteure** der Globalisierung sind **multinationale Unternehmen**, die mit ihren Investitions-, Produktions- und Produktstrategien zunehmend Charakter und Formen des internationalen Handels und der Investitionen bestimmen.“ (ZEIT-Lexikon)



Im Abschlussvortrag nahm Dr. Jörg Denzer die Zuhörenden in die Zeit zwischen dem jüngeren Dryas vor 12.000 Jahren und dem 16. Jahrhundert nach Kolumbien mit. Mit Hilfe von Foto- und Filmmaterial stellte er die Felsmalereien von La Lindosa vor, welche u.a. eine Begegnung der indigenen Bevölkerung mit der Welser-Expedition 1535-1538 aus indigener Perspektive darstellen.



Auch diese Vorträge wurden aufgezeichnet und stehen im YouTube-Kanal des Zentrums sowie auf seiner Webseite weiter zur Verfügung.

Vortragsthemen und Referenten der „Stadtgeschichte(n)“ im Wintersemester 2020/21

Dr. Heidrun Lange-Krach: „Stiften gehen! Wie man aus Not eine Tugend macht“ – Armut und Reichtum in der Sonderausstellung zum Fuggereijubiläum

Prof. Dr. Mark Häberlein: Profiteure der Globalisierung? Zu den Quellen des Reichtums der Fugger und Welser

Dr. Jörg Denzer: Die Felsmalereien von La Lindosa – Eine Begegnung mit den Welser- Konquistadoren aus indianischer Sicht

Stadtgeschichte(n): Weltweit vor Ort: Augsburg und die Augsburger

Im Wintersemester 2019/20 fand die Vortragsreihe „Stadtgeschichte(n)“ des Jakob-Fugger-Zentrums der Universität Augsburg im „Fugger und Welser Erlebnismuseum“ statt. Die Vorträge waren aus Anlass der Eintragung des Augsburger Wassermanagementsystems in die UNESCO Welterbeliste und dem Universitätsjubiläum 2020 dem Thema „Weltweit vor Ort: Augsburg und die Augsburger“ gewidmet.

Eine Stadt wie Augsburg war in allen Zeiten in weltweite Netzwerke eingebunden, die Wissen über die Welt und Waren nach Augsburg brachten, aber auch Augsburgere Wissen und Waren in die Welt transportierten. Bekanntlich spannten bereits die Fugger und Welser ein die damalige Welt umfassendes, durchaus ambivalent zu sehendes Handelsnetz.

Die Globen, Sphären und Kompass Christoph Schisslers füllten die fürstlichen Wunderkammern seiner Zeit.

Seit dem 18. Jahrhundert war Augsburg über die Baumwolle der Textilindustrie in globale Handelsströme und die Entwicklung eines modernen Kapitalismus eingebunden.

Die Gründung der Universität Augsburg im Rahmen der Bildungsexpansion der 1960er Jahre schließlich war eine Antwort auf die Krise der Augsburger Textilindustrie und sollte Anschlussfähigkeit durch Wissen im weltweiten ökonomischen Strukturwandel sicherstellen.

Anfang 2020 endete die Reihe mit einem letzten Vortrag in Präsenz von PD Dr. Stefan Paulus über die Gründungs- und Planungsgeschichte der Augsburger Universität anlässlich ihres 50jährigen Jubiläums.

Vortragsthemen und Referenten der Stadtgeschichte(n) im Wintersemester 2019/20

„Los Belsares de Augsburg“: Die Welser als frühe Kolonisatoren in den Amerikas,
Prof. Dr. Julia Roth, Center for InterAmerican Studies, Universität Bielefeld

Christoph Schissler und seine Werkstatt. Wissenschaftliche Instrumente und Modelle für die Fürstenthöfe Europas,

Dr. Peter Plaßmeyer, Mathematisch-Physikalischer Salon Dresden, Staatliche Kunstsammlungen Dresden

Welthandel vor Ort. Der Augsburger Baumwollimport aus den Vereinigten Staaten im 19. Jahrhundert,
Dr. Karl Borromäus Mur, Staatliches Textil- und Industriemuseum Augsburg

50 Jahre Universität Augsburg: Rückblicke auf deren Gründungs- und Planungsgeschichte
PD Dr. Stefan Paulus, Lehrstuhl für Neuere und Neueste Geschichte, Universität Augsburg



6 Aktivitäten in den Projekten

Auch 2020 sind trotz der Corona-Krise in den Projekten Ergebnisse publiziert und zahlreiche Vorträge gehalten worden. Um Ihnen einen Eindruck von der Bandbreite der Themen zu geben, finden Sie an dieser Stelle eine kleine Auswahl.

Publikationen

Bruckner, Moritz; Frenzel, Adeline; Veit, Daniel (Hg.): Trust Building and Risk Mitigation via Smart Contracts on Amazon Mechanical Turk. AMCIS 2020 Proceedings, 2020

https://aisel.aisnet.org/amcis2020/virtual_communities/virtual_communities/11

Rehling, Andrea: Global Commons: Die Figur des „gemeinsamen Erbes der Menschheit“ in den Nord-Süd-Beziehungen, in: Jürgen Dinkel/ Steffen Fiebrig/ Frank Reichherzer (Hg.): Nord:Süd. Perspektiven auf eine globale Konstellation. Berlin/Boston 2020, S. 379-404.

Rehling, Andrea: UNESCO World Heritage and Global Publics between 'Mankind', Global Minds, and World Opinion, in: Jürgen Osterhammel/ Valeska Huber (eds.): The Global Public: Its Power and its Limits (=Studies of the German Historical Institute London). Oxford 2020, pp. 285-312.

Röger, Maren: Bukowina-Deutsche. Erfindung, Erfahrungen und Erzählungen einer (imaginierten) Gemeinschaft 1775 bis heute [Themenheft], in: Danubiana Carpathica. Jahrbuch für Geschichte und Kultur in den deutschen Siedlungsgebieten Südosteuropas 2020 (gemeinsam mit Alexander Weidle).

Röger, Maren: Ethnopolitisches Engineering im Zeitalter des Nationalismus: Identitätsstiftung und ihre Grenzen bei den Bukowina-Deutschen, in: Röger, Maren; Weidle, Alexander (hg.) Themenheft Bukowina-Deutsche. Erfindung, Erfahrungen und Erzählungen einer (imaginierten) Gemeinschaft, S. 39-56.; Danubiana Carpathica. Jahrbuch für Geschichte und Kultur in den deutschen Siedlungsgebieten Südosteuropas 2020.

Röger, Maren: Kollektivbegriff mit deutlichen Grenzen. Die Buchenlanddeutschen, in: Spiegelungen. Zeitschrift für deutsche Kultur und Geschichte Südosteuropas, 15 (69), 2 (2020), S. 35-46.

Röger, Maren: Bukowina-Deutsche. Erfindungen, Erfahrungen und Erzählungen einer (imaginierten) Gemeinschaft seit 1775 – Eine Einführung, in: Maren Röger, Alexander Weidle (Hg.): Bukowina-Deutsche. Erfindungen, Erfahrungen und Erzählungen einer (imaginierten) Gemeinschaft seit 1775, München 2020 (gemeinsam mit Alexander Weidle)

Schliephake, Christopher: The Environmental Humanities and the Ancient World: Questions and Perspectives (Cambridge Elements in Environmental Humanities). Cambridge 2020.

Schliephake, Christopher/ Sojc, Natascha/ Weber, Gregor (Hg.): Nachhaltigkeit in der Antike: Diskurse, Praktiken, Perspektiven (Geographica Historica 42). Stuttgart 2020.

Schmidt, Matthias; Soentgen, Jens; Zapf, Hubert (Hg.): Environmental humanities: an emerging field of transdisciplinary research, in: GAIA - Ecological Perspectives for Science and Society, 29(4), München 2020, S. 225-229.

Schulze, Laura; Frenzel, Adeline; Trenz, Manuel; Veit, Daniel (Hg.): Unraveling the Nature of Digital Labor Platforms: An Institutional Logics Perspective on Features, Affordances and Work Practices, Proceedings of the IFIP Joint Working Conference "The Future of Digital Work: The Challenge of Inequality", S. 73-82, 2020

<http://stml.yonsei.ac.kr/cnow/assets/data/9Papers.pdf>

Süß, Dietmar (u.a. als Hg.): Sozialgeschichte der Solidarität in: Archiv für Sozialgeschichte, 60, Bonn 2020.

Süß, Dietmar: Der Geruch von Weihrauch und Achselschweiß? Überlegungen zu einer Geschichte der Solidarität (mit Meik Woyke) in: Archiv für Sozialgeschichte, 60, Bonn 2020, S. 1-15.

Süß, Dietmar: Solidarität – national, europäisch, global? (gemeinsam mit Stephan Lessenich, Michael Reder) in: WSI MITTEILUNGEN, 73, Düsseldorf 2020, S. 318.

Süß, Dietmar: Zwischen sozialem Zusammenhalt und politischer Praxis: Die vielen Gesichter der Solidarität, in: WSI MITTEILUNGEN, 73, Düsseldorf 2020, S. 319-326.

Süß, Dietmar: Den Kapitalismus bearbeiten. Solidarität, soziale Bewegungen und der Kampf gegen den »Neoliberalismus« seit den 1970er Jahren, in: Thomas Kroll; Bettina Severin-Barboutie (Hg.), Wider den Kapitalismus. Antikapitalismen in der Moderne, Frankfurt am Main 2020, S. 159-184.

Waldschmidt-Nelson, Britta: Teufelskreis: Über alte und neue soziale Verwerfungen in den USA. Interview mit Lea Haller. Neue Züricher Zeitung – Geschichte, 30. Oktober 2020, S. 6-13.

Weber, Gregor: Nachhaltigkeit und Ressourcenschonung. Handlungs-, Deutungs- und Wissenskategorien in den Zauberpapyri und in Artemidors Oneirokritika, in: Christopher Schliephake/Natascha Sojc/ Gregor Weber (Hg.): ‚Nachhaltigkeit‘ in der Antike: Diskurse, Praktiken, Perspektiven, Stuttgart 2020, S. 165-179.

Weber, Gregor: Between Arcane Knowledge and Dissemination: Books on Dream Interpretation from Antiquity to the Early Modern Period in Comparison, erscheint in: Bernard Dieterle/Manfred Engel (Hg.): Mediating the Dream / Les genres et médias du rêve, Würzburg: Königshausen & Neumann 2020 (Traum-Studien / Dream-Studies / Études sur le rêve 4), pp. 67-92.

Weber, Gregor: Dreams of Antiquity 2.0. Bibliographische online-Datenbank zu Träumen und Visionen in der Antike: <https://dreamsofantiquity.ku.de/> (Neustart und Migration, 1. Oktober 2020).

Weller, Christoph: Frieden ist keine Lösung: ein bescheidener Friedensbegriff für eine praxisorientierte Konfliktforschung, in: *Wissenschaft & Frieden* 38(2), 2020, S. 15-18.

Weller, Christoph: Kreative Konfliktbearbeitung, in: *Gemeinde Creativ* 63, 2020, S. 12-13.

Weller, Christoph: Partizipative Konfliktforschung. Vorgehensweise Partizipativer Aktionsforschung in Konfliktkontexten. Anleitung für Forschungsseminare V. 2.1, 2020 (gemeinsam mit Michaela Zöhrer, Nora Schröder, Christina Rösele, Clara Resch, Christina Pauls und Simon Jungtäubl) <https://www.uni-augsburg.de/de/fakultaet/philsoz/fakultat/powi-friedens-und-konfliktforschung/team/christoph-weller/partizipative-konfliktforschung/>

Weller, Christoph: Unbrauchbare Perspektive: Widerspruch zur Propagierung "Brauchbarer Illegalitäten" in *"Forschung & Lehre"*, 27(11), Bonn 2020, S. 921.

Weller, Christoph: Wissenschaftsethische Herausforderungen der Internationalen Beziehungen, in: *Zeitschrift für Internationale Beziehungen* 27(2), 2020, S. 99-107.

Wildfeuer, Alfred: Was woße dos woße – Oberdeutsche Siedlungen in der ukrainischen Oblast Transkarpatien und im rumänischen Banater Bergland. In: *Spiegelungen – Zeitschrift für deutsche Kultur und Geschichte Südosteuropas* 2/2020.

Wollenschläger, Ferdinand: Sozialleistungen für EU-Arbeitnehmer in: Giulio Properetti, Ulrich Becker, Eberhard Eichenhofer, Franz Marhold, Gerhard Igl (Hg.): *Festschrift für Maximilian Fuchs*, Baden-Baden 2020, S. 779–788.

Wollenschläger, Ferdinand: Das Rechtssystem des Europäischen Freizügigkeitsraums – Einführung, in: Ferdinand Wollenschläger (hg.) *Enzyklopädie Europarecht Europäischer Freizügigkeitsraum – Unionsbürgerschaft und Migrationsrecht* 10, Baden-Baden 2020 (Nomos), § 1, 22 S.

Wollenschläger, Ferdinand: Föderalisierung des EU-Grundrechtsschutzes: Neue Akzente aus Karlsruhe, Editorial, *EuZW* 2020, S. 121–122.

Wollenschläger, Ferdinand: Art. 3a BV (Bekenntnis zu geeintem Europa), in: Theodor Meder, Winfried Brechmann (hg.) *Die Verfassung des Freistaates Bayern*, 6. Aufl. Stuttgart 2020, S. 45–60.

Vorträge

Maren Röger: „Zwischen Religion und Nation - Judenheiten im modernen Osteuropa“ im Rahmen der Augsburger Ringvorlesung „Im Namen Gottes. Politik und Religion in der Geschichte“ am 8.1.2020 an der Universität Augsburg

Maren Röger: „Business mit Bildern: Kleine Kaufleute im Kronland Bukowina“ im Rahmen der Tagung

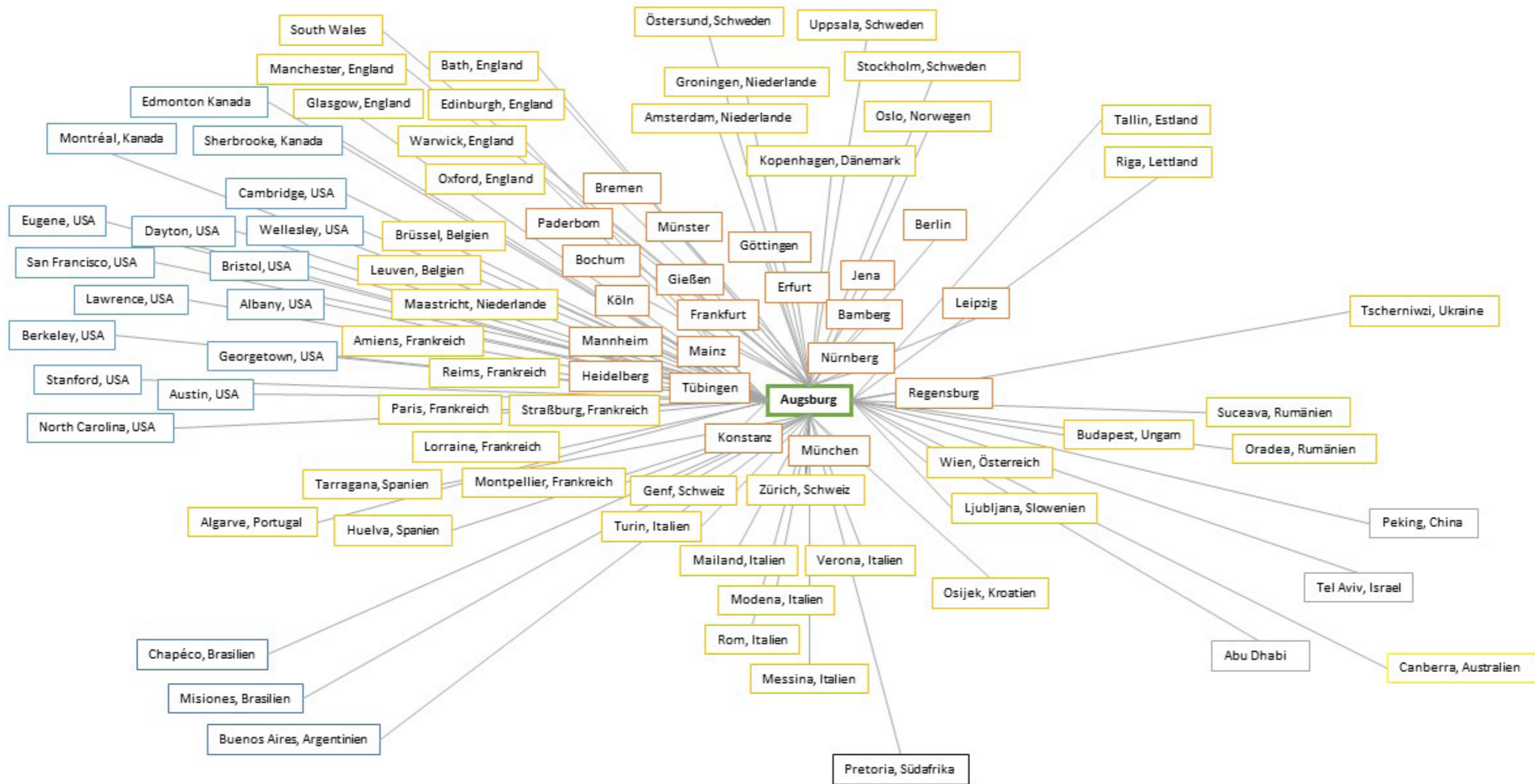
„Wirtschaftsgeschichte(n) in imperialen Kontexten“ des Verbands der OsteuropahistorikerInnen am 13.02.2020, IOS Regensburg

Matthias Schmidt: Workshop "Environmental Humanities" am 16.07.2020 am WZU der Universität Augsburg.

Maren Röger: Postcarding Galician and Bukovinian Jews, im Rahmen der Konferenz "Picturing Jewish Dress: Researching Belonging and Identification Through Historical Visual Sources", 27.11.2020, online https://www.hsozkult.de/event/id/event-93884#mtAc_event-63784

7 Das Netzwerk der Projekte am Jakob-Fugger-Zentrum

Die Forschungsprojekte am Jakob-Fugger-Zentrum sind durch ihren interdisziplinären und transnationalen Charakter national und international gut vernetzt und haben zahlreiche Kooperationspartner*innen im In- und Ausland. Sie kooperierten 2020 u.a. mit Partner*innen an folgenden Institutionen:



Legende: Afrika Asien Australien Deutschland Europa Nordamerika Südamerika

8 Das Jakob-Fugger-Zentrum 2020 im Profil

Der Vorstand

Das Direktorium

Prof. Dr. Dietmar Süß, Direktor
Prof. Dr. Peter A. Kraus, Direktor
Prof. Dr. Stephanie Waldow, Direktorin und Sprecherin des Direktoriums

Das Direktorium des Jakob-Fugger-Zentrums wird von der Mitgliederversammlung für die Dauer von drei Jahren gewählt.

Die Geschäftsführung

Dr. Andrea Rehling

Das Direktorium und die Geschäftsführung bilden gemeinsam den Vorstand des Jakob-Fugger-Zentrums. Der Vorstand entwickelt das wissenschaftliche Programm des Jakob-Fugger-Zentrums und koordiniert dessen Durchführung.

Die Assistenz in der Geschäftsführung

Lea Beck-Knoll, M.A.

Die Hilfskräfte in der Geschäftsführung

Johannes Christopher, B.A.
Antonia Taube

Der wissenschaftliche Beirat des Jakob-Fugger-Zentrums

Die Arbeit des Jakob-Fugger-Zentrums wird durch einen wissenschaftlichen Beirat kritisch begleitet und unterstützt. Der Beirat ist mit hochrangigen Vertreterinnen und Vertretern aus Wissenschaft und Wissenschaftsmanagement besetzt, die dem Jakob-Fugger-Zentrum ihre Expertise zur Verfügung stellen. Insbesondere berät der Beirat das Jakob-Fugger-Zentrum zur Qualität und Durchführbarkeit wissenschaftlicher Projekte sowie zur Finanzierung von Forschung durch öffentliche und private Gelder.

Dem wissenschaftlichen Beirat des Jakob-Fugger-Zentrums gehören derzeit folgende Personen an:

Prof. Dr. Christine Büchner

Professorin und Leiterin des Instituts für Katholische Theologie an der Universität Hamburg

Prof. Dr. Cora Dietl

Professorin für deutsche Literaturgeschichte (Schwerpunkt Mittelalter/Frühe Neuzeit) an der Universität Gießen

Prof. Dr. Michael Hochgeschwender

Professor für Nordamerikanische Kulturgeschichte, Empirische Kulturforschung und Kulturanthropologie an der Ludwig-Maximilians-Universität München

Prof. em. Dr. Christoph Lau

chem. Inhaber des Lehrstuhls für Soziologie an der Universität Augsburg

Prof. Dr. Konrad Schröder

chem. Inhaber des Lehrstuhls für Didaktik des Englischen an der Universität Augsburg

Prof. Dr. Axel Tuma

Inhaber des Lehrstuhls Betriebswirtschaftslehre mit dem Schwerpunkt Production & Supply Chain Management an der Universität Augsburg



Prof. em. Dr. Christoph Lau, Prof. Dr. Christine Büchner, Prof. Dr. Michael Hochgeschwender, Prof. Dr. Cora Dietl (v.l.n.r.), nicht im Bild Prof. Dr. Axel Tuma, Prof. em. Dr. Konrad Schröder.

Die Mitglieder des Jakob-Fugger-Zentrums

Prof. Dr. Bettina Bannasch, Professur für Neuere deutsche Literaturwissenschaft

Prof. Dr. Helena Bilandzic, Lehrstuhl für Kommunikationswissenschaft mit Schwerpunkt Rezeption und Wirkung

Prof. Dr. Martin Kaufhold, Lehrstuhl für Mittelalterliche Geschichte

Prof. Dr. Reiner Keller, Lehrstuhl für Soziologie

Prof. Dr. Peter A. Kraus, Professur für Politikwissenschaft mit Schwerpunkt vergleichende Systemanalyse

Prof. Dr. Rotraud von Kulessa, Lehrstuhl für Romanische Literaturwissenschaft Französisch/Italienisch

Prof. Dr. Marcus Llanque, Lehrstuhl für Politikwissenschaft und Politische Theorie

Prof. Dr. Freimut Löser, Professor i. R. für Deutsche Sprache und Literatur des Mittelalters

Prof. Dr. Martin Middeke, Lehrstuhl für Englische Literaturwissenschaft

Prof. Dr. Bernd Oberdorfer, Lehrstuhl für Systematische Theologie

Prof. Dr. Maren Röger, Lehrstuhl für Transnationale Wechselbeziehungen

Prof. Dr. Katja Sarkowsky, Lehrstuhl für Amerikanistik
Prof. Dr. Lothar Schilling, Lehrstuhl für Geschichte der Frühen Neuzeit
Prof. Dr. Matthias Schmidt, Lehrstuhl für Humangeographie und Transformationsforschung
Prof. Dr. Sabine Schwarze, Lehrstuhl für Romanische Sprachwissenschaft
Prof. Dr. Natascha Sojc, Lehrstuhl für Klassische Archäologie
Prof. Dr. Joachim Steffen, Lehrstuhl für Angewandte Sprachwissenschaft (Romanistik)
Prof. Dr. Dietmar Süß, Lehrstuhl für Neuere und Neueste Geschichte
Prof. Dr. Daniel Veit, Lehrstuhl für Information Systems und Management
Prof. Dr. Stephanie Waldow, Professur für Neuere deutsche Literaturwissenschaft mit dem Schwerpunkt Ethik
Prof. Dr. Britta Waldschmidt-Nelson, Lehrstuhl für Geschichte des europäisch-transatlantischen Kulturraums
Prof. Dr. Gregor Weber, Lehrstuhl für Alte Geschichte
Prof. Dr. Christoph Weller, Lehrstuhl für Politikwissenschaft, Friedens- und Konfliktforschung
Prof. Dr. Alfred Wildfeuer, Lehrstuhl für Variationslinguistik und DaZ/DaF
Prof. Dr. Marco Wilkens, Lehrstuhl für Finanz- und Bankwirtschaft
Prof. Dr. Ferdinand Wollenschläger, Lehrstuhl für Öffentliches Recht, Europarecht und Öffentliches Wirtschaftsrecht
Prof. Dr. Gregor Wurst, Lehrstuhl für Kirchengeschichte unter besonderer Berücksichtigung der Alten Kirchengeschichte und Patrologie
Prof. Dr. Hubert Zapf, Professor i.R. für Amerikanistik

Die außerordentlichen Mitglieder des Jakob-Fugger-Zentrums

Prof. Dr. Philipp Gassert, Lehrstuhl für Zeitgeschichte (Universität Mannheim)
Dr. Miguel Gutiérrez Maté, Assistent am Lehrstuhl für Angewandte Sprachwissenschaft (Romanistik)
Dr. Dr. Christopher Schliephake, Assistent am Lehrstuhl für Alte Geschichte

9 Kontakt und Impressum

Kontakt

Postanschrift

Jakob-Fugger-Zentrum – Forschungskolleg für Transnationale Studien
der Universität Augsburg
86135 Augsburg

Besucheradresse

Büro-Center Messe (BCM), 10. Stock
Alter Postweg 101
86159 Augsburg

Ansprechpartner am Jakob-Fugger-Zentrum

Geschäftsführung

Dr. Andrea Rehling

Tel.: +49 821 598 5924

Fax: +49 821 598 14 5924

E-Mail: andrea.rehling@praesidium.uni-augsburg.de

Assistenz der Geschäftsführung

Lea Beck-Knoll, M.A.

Tel: +49 821 598 5208

Fax: +49 821 598 14 5924

E-Mail: lea.beck-knoll@praesidium.uni-augsburg.de

Impressum

Herausgeber

Jakob-Fugger-Zentrum – Forschungskolleg für Transnationale Studien
der Universität Augsburg
Tel: +49 821 598 5924
E-Mail: jfz@praesidium.uni-augsburg.de

Bildnachweise

Seite 5, 10, 14, 15, 16, 24: Thomas Keller

Seite 6: Universität Augsburg

Seite 7: <https://www.uni-augsburg.de/de/fakultaet/philhist/professuren/germanistik/neuere-deutsche-literaturwissenschaft-2/gas/p/>

Seite 7: <https://www.uni-augsburg.de/de/fakultaet/philhist/professuren/geschichte/verflechtungsgeschichte-deutschlands-mit-dem-ostlichen-europa/team/maren-roger/>

Seite 7, 11, 19: <https://www.uni-augsburg.de/en/fakultaet/fai/geo/prof/geohum/geohum-team/m-schmidt/>

Seite 8, 11: <https://www.uni-augsburg.de/de/fakultaet/philhist/professuren/kunst-und-kulturgeschichte/klassische-archaologie/team/natascha-sojc/>

Seite 8: <https://www.uni-augsburg.de/de/fakultaet/philhist/professuren/romanistik/angewandte-sprachwissenschaft-romanistik/team/joachim-steffen/>

Seite 9: <https://www.uni-augsburg.de/en/fakultaet/philhist/professuren/geschichte/geschichte-des-europaisch-transatlantischen-kulturraums/team/prof-dr-britta-waldschmidt-nelson/>

Seite 9, 12, 21: <https://www.uni-augsburg.de/de/fakultaet/philsoz/fakultat/powi-friedens-und-konfliktforschung/team/christoph-weller/>

Seite 9, 22: <https://www.uni-augsburg.de/de/fakultaet/wiwi/prof/bwl/wilkens/team/prof-dr-marco-wilkens/>

Seite 9: <https://www.uni-augsburg.de/de/fakultaet/jura/lehrende/wollenschlaeger/lehrstuhl-team/ferdinand-wollenschlaeger/>

Seite 10, 23, 25, 26, 27, 28, 29, 40: Lea Beck-Knoll, Johannes Christopher

Seite 11: <https://www.uni-augsburg.de/de/fakultaet/philhist/professuren/romanistik/angewandte-sprachwissenschaft-romanistik/team/miguel-gutierrez-mate/>

Seite 12, 19: <https://www.uni-augsburg.de/de/fakultaet/philhist/professuren/emeritierte-und-pensionierte-professoren/hubert-zapf/>

Seite 14: <https://www.romanistik.hu-berlin.de/personal/pd-dr-vanessa-de-senarclens>

Seite 14: <https://www.uni-augsburg.de/de/fakultaet/philhist/professuren/romanistik/angewandte-sprachwissenschaft-romanistik/team/dr-leonardo-cerno/>

Seite 16: Logo Deutsche Forschungsgemeinschaft

Seite 17: https://www.uni-augsburg.de/en/fakultaet/philsoz/fakultat/soziologie-augsburg/team/reiner_keller/

Seite 18: <https://www.uni-augsburg.de/de/fakultaet/philsoz/fakultat/powi-politische-theorie/team/llanque/>

Seite 18: <https://www.uni-augsburg.de/de/fakultaet/philhist/professuren/anglistik-amerikanistik/amerikanistik/team/katja-sarkowsky/>

Seite 19: <https://www.uni-augsburg.de/de/fakultaet/philhist/professuren/emeritierte-und-pensionierte-professoren/loeser/>

Seite 20, 24, 30: Dr. Andrea Rehling

Seite 27: Prof. Dr. Vittorio Höfle, privat

Seite 39: Klaus Satzinger-Viel, Fotostelle Universität Augsburg

Der Jahresbericht 2020 umfasst den Berichtszeitraum von Januar bis Dezember 2020.

